106. Jahrgang

D 5817 F

Der Vogelsberg

1881 2023

Zeitschrift für Heimat, Wandern und Natur

des Vogelsberger Höhen-Clubs e.V.

2

Juni 2023

Foto: Felix Kaiser

Natur und Geschichte rund um Ober-Mockstadt erkundet

von Adolf Zeisberger, VHC Hirzenhain

Start am Bürgerhaus Ober-Mockstadt

Wo die ersten sanften, waldreichen Hügel sich aus den Nidda-Auen der Wetterau erheben und den Vogelsberg erahnen lassen, liegt, umgeben von zwei Hügeln, der Ort Ober-Mockstadt. Er ist ein Ortsteil der Gemeinde Ranstadt mit ca. 780 Einwohnern auf 138 m ü. NHN. Hierher hatte der VHC Hirzenhain am Sonntag, dem 12. Februar zu einer geführten geschichtlichen und naturkundlichen Wanderung eingeladen, an der 23 Wanderer aus Nah und Fern teilnahmen. Nach der Begrüßung durch Wanderführer Karl-Heinz Gesche, der bereits hier einige Erklärungen zur Tour und zur Geschichte von Ober-Mockstadt gab, startete die Gruppe vom Bürgerhaus in Ober-Mockstadt zu der acht Kilometer langen Tour rund um die Steinknorre, dem mit 259 Höhenmetern höchsten Berg der Gemarkung Ober-Mockstadt. Vorbei am Sportplatz ging es durch den Wald hinauf auf eine Freifläche mit Wiesen und Feldern. Karl-Heinz Gesche wusste zu berichten, dass hier einst ein Dorf mit dem Namen

Unterstand mit Fernblick ins Niddertal

„Sachsendorf“ stand, von dem man heutzutage nur noch beim Ackern oder Graben auf einige Steine der Häuserfundamente stoßen kann. Weiter ging es durch die Feldflur zur Bonifatius-Route. Auf dieser wanderte man nun durch den Wald weiter zum „Bonifatius-Teich“, einem Biotop, das von der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald angelegt wurde, zu einem Unterstand mit Holzskulpturen, Tischen, Bänken und fantastischen Ausblicken in das Tal der Nidder mit den Orten Effolderbach, Selters und Bleichenbach. Dort erwartete dann die Teilnehmer eine Überraschung:

Lotte Gesche und Hanna Beck hatten bereits ein Picknick mit Kaffee, Tee, Rum, Stollen und Kräppel für die Wandergruppe vorbereitet. Es wurde fest zugelangt und alle ließen es sich gut schmecken. Auch hier gab es wieder Geschichtliches über Mockstadt zu berichten.

Nach dem leckeren Picknick und den Erklärungen führte die Wanderstrecke weiter durch den Bannwald. Heraus aus dem Wald konnte man in der Ferne bereits den Kirchturm von Ober-Mockstadt mit seinem doppelten Zwiebelturm erkennen. Die Stiftskirche des Kollegiatstifts in Mockstadt wurde im Jahre 1220 mit Hilfe finanzieller Unterstützung des Erzbischofs von Mainz durch eine größere Saalkirche ersetzt. Sie befindet sich erhöht über dem Dorf gelegen in einem Kirchhof, der von einer bogenförmigen Bruchsteinmauer aus dem 18. Jahrhundert umschlossen wird. Das Kirchenschiff stürzte 1717 ein. Der Umbau und Wiederaufbau wurde von 1720 bis 1726 im Baustil des Barock unter Verwendung des Mauerwerks des Vorgängerbaus und gotischer Spolien von Joh. David Schieber durchgeführt.

An der Ostwand des Kirchenschiffs ist bis heute der ehemalige, zur Trennung der evangelischen und katholischen Gottesdienste zugemauerte Chorbogen sichtbar, nachdem der Chor 1839 abgebrochen wurde. In der Kirche befinden sich ein Kanzelaltar von 1725, Ölbilder (1726) von Joh. Jak. Hauck aus Frankfurt und ein romanischer Taufstein. Von 1755 bis 1756 wurde der gotische Kirchturm im Westen abgerissen und im Barockstil mit doppelter Zwiebelhaube von J. Ph. Seitz neu errichtet. In seinem Glockenstuhl hängen 5 Kirchenglocken, drei davon sind „Zuckerhutglocken“. Der Wanderweg führte dann direkt zum Bürgerhaus von Ober-Mockstadt, wo die schöne und lehrreiche Tour begonnen hatte.

Am Rastplatz über dem Effolderbacher Tunnel

Alle Teilnehmer dankten dem Wanderführer und den beiden Damen, die das tolle Picknick bereitet hatten, mit einem dreifach kräftigen „Frisch Auf“.

Elfuhrglocke – gegossen vor 1221

Evangelische Kirche Ober-Mockstadt

Zum Titelbild: Ehem. **Kurmittelhaus von Bad Salzhausen (Altes Badehaus)** im Fachwerkstil mit niedersächsischen Anklängen und Jugendstilelementen im Innern. Es wurde 1907 von Bad Nauheim nach Bad Salzhausen versetzt. *Foto: Jürgen Klein, Nidda*

VHC aktuell

3.6. 14 Uhr – **142. Jahreshauptversammlung des Gesamt-VHC** in 63667 Nidda - Bad Salzhausen im Bürgerhaus **(Delegiertenversammlung**/geschäftlicher Teil).
Die Einladung der Delegierten mit den Tagungsunterlagen erfolgt noch fristgemäß gesondert per Post.

4.6. 9:30 Uhr – **Wandertreffen zur 142. Jahreshauptversammlung in Nidda - Bad Salzhausen.** Treffpunkt: Bürgerhaus, Kurallee 23. Wanderungen und Führungen im Kurpark und den benachbarten Wäldern über dem Salzbachtal. Anschließend **gemeinsames Mittagessen im Bürgerhaus Harb („Casa Mia"), Breslauer Straße 9, 63667 Nidda-Harb** und gemütliches Beisammensein im Kreise der Wanderfreunde aus den verschiedenen VHC-Zweigvereinen.

2.7. 10 Uhr – **Totengedenkfeier auf der Herchenhainer Höhe** und Sternwandertreffen im Berggasthof „Zum Steira" auf dem Hoherodskopf oder im neuen „Dörfergemeinschaftshaus Herchenhainer Höhe" in Herchenhain. Mittagessen und anschließendes gemütliches Beisammensein im Kreise der VHC-Familie.

6.8. **16. Vulkanausfahrt für Oldtimerfahrzeuge (Pkw und Motorräder),** Treff: 9:00 Uhr, BGH Eichelsachsen (Info: Harald Hendel, Tel. 06044/8218)

3.9. 9:30 Uhr – **Herbsttreffen des VHC in 63691 Ranstadt-Dauernheim** im Auenlandhof bei Familie Hülsbömer, Weidgasse 12, Telefon 0172/6538939.

9.9. **Kulturfahrt** des Wanderverbandes Hessen – Ort und Zeit folgen.

1.7. **REDAKTIONSSCHLUSS für Ausgabe Nr. 3/2023 der Vereinszeitschrift Der Vogelsberg**

Wanderpläne der VHC-Zweigvereine 2023

Die Veranstaltungen können im Internet unter **www.vogelsberger-hoehen-club.de** abgerufen oder bei den nachfolgenden Kontakt-Telefon-Nummern erfragt werden:

VHC Büdingen (☎ 06042/6084)
https://www.vhcbuedingen.wordpress.com

VHC Butzbach (☎ 06033/921111)
https://www.vhc-butzbach.de

VHC Eichelsachsen
(☎ 06044/8218, 4764 oder 1098)
www.eicheltal.de/vhc.html

VHC Frankfurter Berg (☎ 069/578526)

Vereinigte Wandervereine Friedberg-Bad Nauheim (☎ 06032/83496)
https://www.wanderverein-fri-bad.de

VHC Gedern (☎ 06645/780931)

VHC Gelnhausen (☎ 0160/8411558)

VHC Gießen (☎ 0641/48380)
https://vhc-giessen.de

VHC Grünberg (☎ 0176/47705427)
vhc-grünberg.de

VHC Herchenhain-Hartmannshain
(☎ 06644/1747)
www.vhc-herchenhain.de

VHC Hirzenhain (☎ 06045/4534)

VHC Hoherodskopf (☎ 06404/2055483)

VHC Hungen (☎ 06402/2393)

VHC Laubach (☎ 06405/1063)

VHC Lauterbach (☎ 06641/919545)
https://www.vhc-lauterbach.de

VHC Linden-Pohlheim (☎ 06403/8452)

VHC Mainz (☎ 06131/223284)
https://vhcmainz.de

VHC Nidda (☎ 06043/3532 oder 2898)

VHC Schlitz (☎ 0170/2906172)

VHC Schotten (☎ 06044/966084 od. 1709)

VHC Steinau a.d. Straße (☎ 06663/1662)

VHC Stockheim (☎ 06041/8626)
https://vhcstockheim.wordpress.com

VHC Ulrichstein (☎ 06645/257)
vhc-zweigverein-ulrichstein.de

Zur Info:

Die letzte Ausgabe unserer Vereinszeitschrift **„Der Vogelsberg" Nr. 1a** ist aus Kostengründen im März 2023 erstmals digital erschienen und kann jederzeit auf der Internetseite des VHC-Gesamtvereins unter der Rubrik „Der Vogelsberg" heruntergeladen werden: **www.vogelsberger-hoehen-club.de.**

Einladung

Traditionelle Totengedenkfeier und Sternwandertreffen des VHC

Liebe Wanderfreundinnen, liebe Wanderfreunde, am Sonntag, dem **2. Juli 2023 – 10:00 Uhr** gedenken wir unserer verstorbenen Wanderfreundinnen und Wanderfreunde am Ehrenmal des Vogelsberger Höhen-Clubs auf der „Herchenhainer Höhe", wozu alle Mitglieder und Freunde des VHC sehr herzlich eingeladen sind.

Programm:

- Choral mit Posaunenchor
- Begrüßung durch den 1. Vors. des VHC-Gesamtvereins
- Gottesdienstliche Andacht
- Gemeinsame Lieder
- Gemeinsames Gebet
- Gedenkminute und Kranzniederlegung
- Choral mit Posaunenchor
- Gemeinsames Wanderlied und Schlussworte

Anschließend verschiedene Wanderungen im Oberwald zum Sternwandertreffen und gemeinsamen Mittagessen im ***Berggasthof „Zum Steira"/VHC-Clubhaus*** auf dem Hoherodskopf oder im neuen ***„Dörfergemeinschaftshaus Herchenhainer Höhe" in Herchenhain.*** Danach freuen wir uns auf ein gemütliches Beisammensein im Kreise der VHC-Wanderfreunde aus Nah und Fern.
Wir hoffen auf Euer Kommen und auf einen erlebnisreichen Tag bei sicherlich bestem Wetter!

FRISCH AUF!

Vogelsberger Höhen-Club

Jürgen Klein, *1. Vorsitzender Gesamtverein*

Peter Schiller, *1. Vorsitzender Zweigverein Herchenhain-Hartmannshain*

Einladung

Liebe Wanderfreundinnen, liebe Wanderfreunde,
der Hauptvorstand des Vogelsberger Höhen-Clubs
und der VHC-Zweigverein Nidda laden herzlich ein zur

142. Jahreshauptversammlung des VHC-Gesamtvereins in Nidda - Bad Salzhausen am 3./4. Juni 2023

Programm

Samstag, den 3. Juni 2023

14 Uhr: 142. Jahreshauptversammlung im Bürgerhaus in 63667 Nidda - Bad Salzhausen, Kurallee 23, Tel. 06043/2602 **(Delegiertenversammlung** / geschäftlicher Teil).
Die Einladung der Delegierten erfolgt gesondert per Post.

Sonntag, den 4. Juni 2023

Wandertreffen zur 142. Jahreshauptversammlung.

Ab 9 Uhr: Eintreffen der Wanderfreunde auf dem Parkplatz „West“ in Bad Salzhausen neben dem Bürgerhaus 63667 Nidda - Bad Salzhausen, Kurallee 23.

9:30 Uhr: Begrüßung der Teilnehmer durch den Vorsitzenden des Gesamt-VHC und des VHC Nidda Jürgen Klein und Einteilung der Wandergruppen.

Wanderangebote:

Tour 1: ***Rundgang im unteren Kurpark*** von Bad Salzhausen mit Besichtigung der Heilquellen und den Relikten aus der Salzsiederzeit und der Stangenkunst von Joh. W. Langsdorff, ca. 3 km, 2 Std. • Führung: Jürgen Klein (VHC Nidda).

Tour 2: ***Naturkundliche Wanderung im oberen Kurpark*** von Bad Salzhausen über den historischen Bahnhof zum „Rabenstein“ entlang der „Bäume des Jahres“ der SDW seit 1989, ca. 6 km, 2½ Std. • Führung: Wolfgang Eckhardt (SDW/VHC Nidda).

Bella Heilbad

Tour 3: **Treffpunkt 8:30 Uhr** am BGH Bad Salzhausen. ***Wanderung zwischen Salzbach- und Niddatal*** rund um Bad Salzhausen auf die Beunde hoch über Nidda, ca. 14 km, 4 Std. • Führung: Jochen Gebauer (VHC Laubach).

Nach den Touren Fahrt in Privat-Pkw von Bad Salzhausen zur „Casa Mia“ im Bürgerhaus Harb.

Ab 12 Uhr: Eintreffen der Wanderer im **Bürgerhaus Harb, „Casa Mia“,** Breslauer Straße 9, 63667 Nidda-Harb, Tel. 06043/40792 (gegenüber Reifen-Wallasch) und gemeinsames Mittagessen.

14 Uhr: Begrüßung durch den Vorsitzenden des VHC-Gesamtvereins und des VHC-Zweigvereins Nidda. Anschließend Ehrungen des VHC und gemütliches Beisammensein im Kreise der Wanderfreunde aus den hoffentlich zahlreichen Zweigvereinen des VHC.

Wir freuen uns auf Euer Kommen und haben genügend Platz in der „Casa Mia“ im BGH Harb.

Jürgen Klein, *1. Vorsitzender*
VHC-Gesamtverein e.V. 1881 / VHC Nidda

Bad Salzhausen – vom Salzsiedeort zum Kurort

Quelle: Kur- und Touristik-Info Bad Salzhausen

Gradierbau und Inhalatorium

Das Dorf Salzhausen wurde vermutlich im Zuge des karolingischen Landesausbaus in der Zeit um 800 n. Chr. gegründet. Belege aus einer früheren Zeit liegen mangels archäologischer Grabungen nicht vor. Bedingt durch die natürlichen Salzquellen und die Nähe zum Limes ist jedoch eine Nutzung der Salzquellen bereits in römischer oder gar keltischer Zeit nicht auszuschließen. Salzhausen wird erstmals im Jahre 1187 in einer Schenkungsurkunde des Grafen Berthold II. von Nidda an die Johanniter in Nidda als „Salzhusin“ erwähnt. Danach hatte „Salzhausen“ (etwa: die Häuser bei den Salzquellen) den kleinen Zehnten von 24 Acker und einen Malter Hafer an die älteste hessische Johanniterniederlassung, eine der ältesten in Deutschland überhaupt, abzuliefern. Es wird als „Salzhusin“ und Gut des Johanniterordens urkundlich mehrfach erwähnt. Heute erinnert an die Zeit des Wirkens dieses Ordens nur noch der 1491/92 an die alte Johanniterkirche angebaute Johanniterturm, der als ein Wahrzeichen der 1200 Jahre alten Stadt Nidda gilt. Salzhausen wird erneut 1315 in einer Streitsache zwischen den Niddaer Grafen und dem Orden erwähnt und dann wieder im Jahre 1446 in einem Zinsverzeichnis des Amtes Nidda.

Glockenhaus

Södergrundquelle vor der Trinkkurhalle

Historischer Bahnhof

Trinkkurhalle

Als zinspflichtiger Bewohner taucht hier ein „Hensel der Soder“ auf, was den Schluss nahelegt, dass man zu diesem Zeitpunkt auf einfache Art bereits Salz gewann, aber wohl eher für den Hausgebrauch. In der weiteren Region reicht die Tradition der Salzgewinnung sogar bis in keltische Zeit zurück. Als erster Pfänner (= Besitzer der Soda) erscheint Ludwig Knott in Salzhausen (1495-1511), der dem inzwischen landgräflichen Besitz zwei Gulden an das Amt Nidda zu zahlen hatte.

Zwar war in dieser Zeit das Gradieren der Sole noch nicht bekannt, aber Knott hatte wohl die Bedeutung der Salzquellen richtig erkannt und betrieb zwei Salzpfannen, die von drei Södern bedient wurden. Wegen des hohen Holzverbrauchs beim Versieden blieb der Ertrag insgesamt gering. Erst 100 Jahre später führte der Niddaer Amtmann Roland Krug sog. Strohleckwerke ein, wodurch eine höhere Konzentration bei der Sole entstand, der Siedevorgang verkürzt und die Salzgewinnung damit verbilligt wurde. In der Zeit von 1593-1729 war die Familie Krug über fünf Generationen mit Salzhausen belehnt.

Staatliches Kurhaus

Zwischenzeitlich hatte ein gewisser Lizentiat von Dorneck die in Verfall geratene Saline nach 1577 mit landgräflicher Unterstützung wieder aufgebaut. Obwohl Roland Krug die damals vorhandenen drei Salzbrunnen reinigen, fachmännisch ausbauen und erweitern ließ, was ihn wohl zum Hauptschöpfer und Organisator des Salzhäuser Salzwerkes werden ließ, geriet dieses auch unter der Familie Krug nach und nach in Verfall, sodass die Landesherrschaft in Darmstadt die Lehnsrechte ablöste.

Tief einschneidende Reformen erfuhr der Salinenbetrieb in den Jahren 1776-1786, als der „Hochfürstlich Hessen-Darmstädtische Kammerrat“ Johann Wilhelm Langsdorff und seine Nachkommen eine neue wichtige Entwicklungsphase für den Salzgewinnungsort einleiteten.

Insgesamt 7 Gradierbauten mit einer Länge bis 210 Meter, darunter auch ein Rundbau, erhöhten den Grad oder auch die Lötigkeit (Salzkonzentration) der zu versiedenden Sole. Unter Langsdorff wurde gleichfalls die Dorngradierung eingeführt und eine sog. „Wasserkunst“ lieferte vermehrt Sole aus den neu erbohrten, ergiebigen Quellen.

Neben zwei Windmühlen sorgte die Wasserkunst mit ihrem Kunstgestänge und mehreren Wasserrädern für die notwendige Energie zum Betreiben der Solepumpen, die bis dahin durch Muskelkraft (Pferde) bewegt worden waren. Dazu wurde das Niddawasser abgezweigt und in Holzrohren von Kohden aus über den Berg nach Salzhausen gepumpt, um dort in Teichen aufgefangen zu werden. Der heutige Landgrafenteich ist ein letztes Überbleibsel aus diesen Zeiten.

Mit dem Wasser wurden Wasserräder, wie heute noch eines im Unteren Kurpark hinter dem Trinkkurhaus zu sehen ist, in Bewegung gesetzt, die ihrerseits wieder die Pumpen für die Sole-Förderung antrieben. Parallel zu den Röhren verlief ein bewegliches Balkengestänge, das in kunstvoller Weise über den Berg geführt, ebenfalls Pumpen antrieb. Dieses Gestänge wurde als Ausgangspunkt von dem Wasserrad Kohdener „Radhaus“ bewegt. Ein Modell dieses Technikdenkmals aus dem 18./19. Jahrhundert ist heute neben entsprechenden Situationsplänen im Niddaer Heimatmuseum zu besichtigen. Die Salzgewinnung, die in der Blütezeit des Ortes bis zu 4600 Zentner jährlich betragen hatte, wurde mit der Zeit jedoch unrentabel. Mehrere Erdbeben brachten einige Quellen zum Versiegen oder aber es konnte nur noch Sole mit geringerer Lötigkeit gefördert werden. Umfangreiche Bohrungen brachten keine Abhilfe. 1860 wurde daher die Salzgewinnung eingestellt und die Anlagen der Wasserkunst verschwanden ab 1864 nach und nach. Ein Verbleib von früher ist der heute zu Inhalationszwecken unterhaltene Gradierbau sowie das Wasserrad.

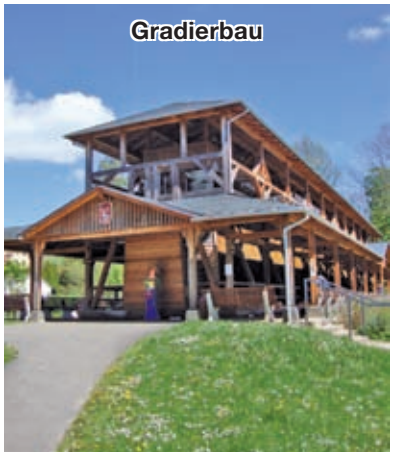
Justus von Liebig

1825 entdeckte der berühmte Chemiker Justus von Liebig die Heilkraft der Solequellen. Er betrieb auch in den heutigen Räumen der Evangelischen Kirche von 1828 bis 1831 ein Laboratorium, sowie eine Bittersalz- und Salzsäurefabrik.

Aus Bad Salzhausen wurde ein Ort der Gesundheit. Das staatliche Kurhaus entstand in den Jahren nach 1826. Das Heilbad bietet heute noch ein breitgefächertes Therapieangebot bei Herz-, Gefäß- und Kreislaufkrankheiten, Erkrankungen der Haltungs- und Bewegungsorgane, rheumatischen Erkrankungen, Erkrankungen der Atemwege, Erkrankungen des Nervensystems und psychosomatischen Beschwerden. Doch auch Menschen, die einfach eine Auszeit vom Alltag nehmen möchten, wissen die Ruhe und Beschaulichkeit des ehemals kleinsten hessischen Staatsbades zu schätzen.

Wasserrad mit Gestänge

Södergrundquelle


Gradierbau

Lithiumquelle

„Turm wird uns bekannter machen“

Streit um den Multifunktionsturm: VHC spricht sich für die Plattform aus und verweist auf die Geschichte/Ortsbeirat Herchenhain steht hinter dem Projekt

aus dem „Lauterbacher Anzeiger“ vom 30. März 2023 – von Carsten Eigner

Stolze 135 Jahre alt wird der Zweigverein Herchenhain-Hartmannshain im Vogelsberger Höhen-Club (VHC) in diesem Jahr. Und fast ebenso lang, nunmehr in der fünften und sechsten Generation, beschäftigt den Verein und seine Mitglieder eine große und lange Jahre für schier unerfüllbar gehaltene Idee: Ein Aussichtsturm auf der Herchenhainer Höhe. „Unser VHC hier in Herchenhain, der seit 1888 besteht, wollte schon immer, dass ein solcher Aussichtsturm gebaut wird“, erklärt Gustav Weidner, der Ehrenvorsitzender des VHC Herchenhain, der sich in der Geschichte seines Vereins wie auch in der Ortsgeschichte von Herchenhain gut auskennt.

Quelle: Staatsarchiv Darmstadt

Vergangenheit und Zukunft: Das 1885 errichtete Aussichtsgerüst auf einer alten Postkarte und ein Blick darauf, wie der Herchenhainer Aussichts-Funkturm aussehen soll. Fotos: Weidner/Drahtler Archtekten – HKT

Nicht ohne Grund nahm Peter Schiller, der amtierende Vorsitzende des VHC-Zweigvereins, vor fast sechs Jahren den besonderen Wunsch „Aussichtsturm“ in seine Ansprache zur Einweihung des örtlichen Premium-Wanderwegs „Bergmähwiesenpfad“ auf. Damals war es eine schier unerreichbare Utopie: Weder die Kommune noch gar der VHC hatten und haben die finanziellen Mittel, um ein solch ambitioniertes Projekt in Eigenregie zu stemmen. Für die Herchenhainer VHC’er wirkt daher das Bauvorhaben, das im vergangenen Jahr auf den Tisch kam, wie der sprichwörtliche „Sechser im Lotto“: Ein vom regionalen Energieversorger OVAG in Kooperation mit der Gemeinde Grebenhain zu errichtender Multifunktionsturm für das bundesweite 450-MHz-Funknetz mit einer Panorama-Aussichtsplattform, realisiert über das EU-Regionalförderprogramm LEADER.

Hinter diesem Projekt zu stehen und sich mit ihm zu identifizieren, ist für den VHC Herchenhain eine Selbstverständlichkeit, so Weidner: „Unser VHC-Zweigverein versteht es als seine ureigenste Aufgabe, Herchenhain für den Tourismus interessant zu machen und diesen zu fördern. Dazu gehören Wanderwege, Rastplätze und Schutzhütten genauso wie jetzt dieser Aussichtsturm“.

Irritiert und entsetzt zeigen sich Weidner und Schiller darüber, dass sich kürzlich auf Betreiben von Nicole Aviény, Inhaberin der örtlichen Jausenstation „Vogelschmiede“, eine Interessengemeinschaft gebildet hat, um den Bau des Multifunktionsturms zu verhindern – und ein Bürgerbegehren anstrebt. „Wie kommt diese IG eigentlich darauf, sich einen Alleinvertretungsanspruch für die Herchenhainer Höhe anzumaßen und darüber zu befinden, was bei uns gut und richtig sein soll?“, ist Schiller verärgert. Denn in Herchenhain selbst, wo der Turm gebaut werden soll, stehe die Bevölkerung dem Vorhaben im Wesentlichen positiv gegenüber. „Es gibt hier in Herchenhain nur ganz wenige Gegner, wie ich festgestellt habe. Eine deutliche Mehrheit ist dafür. Es ist doch nur demokratisch, wenn die Zustimmung im Verhältnis Neunzig zu Zehn ist“, findet Schiller. Es stimme einfach nicht, wenn vonseiten der neuen IG suggeriert werde, das Projekt Multifunktionsturm sei den Bürgerinnen und Bürgern quasi über deren Köpfe hinweg aufgezwungen worden. Der Ortsbeirat von Herchenhain habe im Vorfeld einen positiven Beschluss gefasst und erst kürzlich sei der Multifunktionsturm auf einer öffentlichen Ortsbeiratssitzung noch einmal eingehend vorgestellt worden und sei ebenfalls auf einhellige Zustimmung gestoßen.

Nach Ansicht des jetzigen Herchenhainer VHC-Vorsitzenden und seines Vorgängers sei dies auch kein Zufall. Denn der VHC-Zweigverein, der die Aussichtsturm-Idee schon immer unterstütze, sei mit seinen aktuell 165 Mitgliedern im etwas mehr als 400 Einwohner zählenden Herchenhain schon traditionell stark verwurzelt. „Statistisch ist quasi jeder Dritte Herchenhainer Mitglied im VHC, auch wenn das in Wirklichkeit etwas geringer ausfällt, weil wir natürlich auch Mitglieder in Hartmannshain und in anderen Dörfern haben“, betont Weidner. Aber auch auf der Jahreshauptversammlung des Gesamt-VHC habe es nur positive Rückmeldungen zum geplanten Turm gegeben.

Die öffentliche Argumentation vonseiten der Anti-Turm-IG können die Herchenhainer VHC’er nicht nachvollziehen. Befremdlich findet Schiller Äußerungen von IG-Sprecherin Aviény, wonach der Multifunktionsturm doch „natur- und landschaftsschädlich“ wirke, die Herchenhainer Höhe „glücklicherweise noch ein letzter Geheimtipp“ sei oder gar das „letzte Refugium im Naturpark Hoher Vogelsberg geopfert“ würde. „Man muss es klipp und klar sagen: Der jetzige Zustand mit dem weitgehenden Dornröschenschlaf, wo, abgesehen von den wenigen Betriebstagen des Skilifts, nicht allzu viel stattfindet, der ist absolut nicht normal. Aber Frau Aviény und ihre Mitstreiter haben die Herchenhainer Höhe nie anders erlebt und halten das für toll und erstrebenswert. Sie wissen gar nicht, welcher Betrieb hier im Sommer wie im Winter noch in den achtziger Jahren vorherrschte“, meint Schiller. Die Schaffung touristischer Infrastruktur habe auf der Herchenhainer Höhe schon seit weit mehr als hundert Jahren Tradition und die vierthöchste Erhebung des Vogelsberges sei daher kein komplett unberührter oder irgendwie verwunschener Berg. Peter Schiller und Gustav Weidner blicken in die Geschichte zurück: Ein Aussichtsturm, damals noch eine einfache Holzkonstruktion und etwa 10 Meter hoch, stand 1885 sogar am Anfang der Erschließung. 1926 wurde vom VHC eine für diese Zeit große und moderne Jugendherberge unter dem Namen „Vater-Bender-Heim“ errichtet. Und Anfang der 1930er Jahre fand auf der Herchenhainer Höhe sogar regelmäßig Segelflugbetrieb statt. „Man kann sagen, dass der VHC auf der Herchenhainer Höhe groß geworden ist. Denn für Wanderer, Skifahrer und Erholungssuchende war unser Berg noch vor hundert Jahren viel besser zu erreichen und mehr frequentiert als der Hoherodskopf. Schon aus dem einfachen Grund, weil direkt unterhalb in Hartmannshain der Bahnhof war.

Der Hoherodskopf war dagegen vom nächsten Bahnhof in Schotten ein ganzes Stück entfernt“, erklärt Weidner.
Ein Bombentreffer zerstörte 1941 die Jugendherberge, die aus finanziellen Gründen nicht wieder aufgebaut werden konnte. Dafür errichtete der Kreis Lauterbach dann Ende der 1950er Jahre das Bergrasthaus, ein Drei-Sterne-Hotel-Restaurant, und ließ die heutige zweispurige asphaltierte Zufahrtsstraße anlegen. In Herchenhain gab es damals gegen dieses Bauprojekt keinen Widerstand – im Gegenteil. „Es gab die Meinung, jetzt können wir den Gästen richtig etwas bieten, es ist einfach ein Glücksfall für uns“, erinnert sich Weidner.

Gustav Weidner

Und er weiß auch noch, wie Eusebius Straßberger, Wirt der örtlichen Gaststätte „Zum gemütlichen Sepp“, darauf reagierte: „Der hat gesagt, wenn das „Bergrasthaus“ kommt, dann wird Herchenhain interessanter und es treibt mir Kundschaft zu“. Und die stellte sich tatsächlich ein. „In den sechziger bis achtziger Jahren war richtig was los in Herchenhain. Zum Bergrasthaus fuhren damals mehrere Busse am Tag mit Reisegesellschaften, und nicht nur am Wochenende“, berichtet Schiller.
Gemeinsam mit Weidner widerspricht er auch der von der IG vertretenen Meinung, der Turm sei schon deswegen unnötig, weil die Herchenhainer Höhe doch bereits einen hervorragenden 180-Grad-Ausblick biete. „Wenn die Aussicht wirklich so phänomenal ist, warum sind denn unsere Vorfahren vor fast 140 Jahren überhaupt auf die Idee gekommen, ein Aussichtsgerüst und später dann einen Aussichtsturm zu bauen?“, fragt Schiller. Und verweist auf Pläne von vor dem Ersten Weltkrieg. Nachdem das erste Aussichtsgerüst um 1900 aufgrund der Witterung einstürzte, lagen 1906 bereits fertige Pläne für den höheren und steinernen „Ernst-Ludwig-Turm“ vor – inklusive Gaststätte mit Bierausschank einer Brauerei, die das Vorhaben maßgeblich finanzieren sollte. Die sprang aber ab, und im VHC-internen „Wettrennen“ um die dringend benötigten Spendengelder hatte der geplante Ernst-Ludwig-Turm gegenüber dem Bismarckturm auf dem Taufstein und dem Hainigturm bei Lauterbach schließlich das Nachsehen. Über die Haltung des Gesamtvereins waren die Herchenhainer damals so sehr erzürnt, dass sie dem VHC unter dem Namen „Verschönerungsverein für den südlichen Vogelsberg“ kurzerhand für einige Jahre den Rücken kehrten.
Finanzielle Probleme, auch für die Bürgerschaft der Gemeinde Grebenhain, sieht man beim VHC Herchenhain-Hartmannshain im Hinblick auf das aktuelle Multifunktionsturm-Projekt nicht. Für die Kommune hielten sich die zu erwartenden Ausgaben im Rahmen, denn sie werde nur ein Sechstel der Gesamtkosten tragen. Die aktuell noch verfügbare hohe LEADER-Förderung sei ein einzigartiger Glücksfall. Und mit dem zukünftigen 320-Grad-Panoramablick von der Plattform des Turms biete sich etwas absolut Spektakuläres. Weidner vermutet, dass bereits der allererste Holzturm von 1885 wegen der damals noch viel niedrigeren Bäume eine ähnlich gute Aussicht geboten habe. Die Szenarien der IG, die Herchenhainer Höhe werde wegen des Turms von Touristen regelrecht überrannt werden, seien unzutreffend. „Ein paar tausend zusätzliche Wanderer im Jahr werden kein Problem darstellen. Die Leute steigen auf den Turm, wenn sie auf einer Wanderung auf dem Bergmähwiesenpfad oder über andere Wanderwege ohnehin dort vorbeikommen, so wie es auch bei Aussichtstürmen anderswo im Land der Fall ist. Ein Toilettenhäuschen am Turm ist überflüssig, denn so etwas gibt es auch bei Rastplätzen im Wald nicht“, so Peter Schiller. Zumal neben dem Bergmähwiesenpfad ab 2027 auch der vom VHC initiierte „OberhessenSteig“ hinzukomme. „Der Turm wird Herchenhain und unsere gesamte Großgemeinde bekannter machen. Das kann nur gut sein, wenn Menschen aus den Ballungsräumen überlegen, in den Vogelsberg zu ziehen. Es wird Herchenhain einfach aufwerten“, sagt Weidner. Und Schiller meint in Richtung der Turmgegner: „Den Leuten von der IG scheint nicht so richtig klar zu sein, was sie eigentlich aufs Spiel setzen. Denn wenn die Gemeinde das Ganze absagen müsste und die LEADER-Mittel verfallen, dann wird auf der Herchenhainer Höhe trotzdem definitiv ein Funkturm stehen, aber dann als ewiges Mahnmal für eine leichtfertig vergebene einmalige Chance, für Kurzsichtigkeit und Ignoranz!“ Es sei ein Irrglaube auf Seiten der IG, den Bau eines Turmes auf der Herchenhainer Höhe an sich blockieren zu können. Auch ohne Aussichtsplattform werde dort ein Funkturm von der OVAG errichtet werden. Denn dieser sei als privilegiertes Bauvorhaben im Außenbereich und als Einrichtung der kritischen Infrastruktur rechtlich gut abgesichert.

Peter Schiller

Der VHC Grünberg erkundet den Stadtteil Lumda

von Inge Zimmer, Laubach-Lauter

Im vergangenen Jahr feierte Grünberg „50 Jahre Eingemeindung der Stadtteile“. Das nahm der VHC zum Anlass, diesmal den Stadtteil Lumda etwas näher zu betrachten. Am Samstag, dem 25. Februar 2023 begaben sich um 10 Uhr ca. 20 Wandersleute auf den Weg nach Lumda zu einer historischen Erkundung des Dorfes. Geführt wurde die Gruppe von der Lokalhistorikerin Renate Krauß-Pötz, einer ausgewiesenen Expertin auf dem Gebiet der Geschichte des Dorfes Lumda (620 Einwohner) und des Erzbergbaus im Raum Lumda/Atzenhain.
Getreu dem Motto unseres VHC: „Bei Sonne, Regen oder Schnee, wandern mit dem VHC“; bekamen die Wanderer von allem etwas ab. Es wurden, neben den früheren Ortsteilen Groß- und Klein-Lumda, denkmalgeschützte Gebäude, neue Wohngebiete, der frühere Bahnhof sowie der Standort der Seilbahn und Eisenerzverladestation für die ehemalige „Grube Atzenhain“ (wurde von 1827 bis 1933 betrieben) besichtigt.

Schnee auf dem Weg nach Lumda

Die Erzgewinnung der Grube erfolgte in Tonschichten über dem Basalt. Diese waren im Prozess der Verwitterung von Basalt entstanden und hatten eine Tiefe von 12 bis 20 Meter oder lagerten oberirdisch. Danach ging es mit viel neuem Wissen, aber hungrig, in den „Gasthof Born“, wo das traditionelle Heringsessen wartete. Nach einem gemütlichen Beisammensein trat die Gruppe ihren Heimweg an und erreichte hoch zufrieden und trockenen Fußes ihren Ausgangspunkt Grünberg.

Rast am Grillplatz Michelau

Abstieg durch die Berghohl

Am Hirschgraben in Büdingen

Eingang „Schau ins Land“

Erste Wanderung auf dem OberhessenSteig

von Peter Dubowy, VHC Büdingen

Auf Initiative des Vogelsberger Höhen-Club (VHC) entsteht zur Landesgartenschau 2027 der OberhessenSteig als Wanderrundweg durch die 11 teilnehmenden Kommunen in Oberhessen.

Der VHC Zweigverein Büdingen wanderte am 17. März erstmalig eine der geplanten 11 Etappen von Gedern nach Büdingen. 1. Stadtrat Herbert Weber schickte die Wanderer am alten Rathaus in Gedern auf die Strecke. Er betonte in seiner kurzen Ansprache: „Auch als Vorstandsmitglied des Vereins Oberhessen freue er sich auf den OberhessenSteig als neuen Rundweg zur Landesgartenschau 2027“.

Er wünschte eine schöne Wanderung mit viel Genuss auf dem Weg.

Nachdem der Wettergott uns nach regenreichen und kalten Tagen nun Sonne und angenehme Temperaturen schenkte, folgten 33 Naturfreunde des VHC und Gäste dem Wanderführer Peter Dubowy vom Rathaus Gedern zum Gederner Schloss. Von dort führte der Weg „An der Habenichts“ vorbei Richtung Schönhausen und dann weiter nach Wenings. Dabei folgten wir dem Fürstenweg, ein Weitwanderweg des VHC von Langenselbold nach Lauterbach (Markierung Gelbes Kreuz). Am „Schau ins Land“ (Wartkopf) bei Wenings gab es eine kurze Rast. Ein Höhepunkt waren hier die Erläuterungen und Anekdoten von Norbert Greb, auch bekannt unter dem Spitznamen „Amboss“.

Nach einem Ständchen anlässlich seines 70. Geburtstages am 11. Februar erheiterte er uns mit seinen lebendigen Ausführungen zur Entwicklung des „Schau ins Land“ und weitere Vorhaben an Bleiche, Seemenbach und Wolfsbach rund um Wenings.

Start in Gedern mit 1. Stadtrat Herbert Weber

Der Blick über die Wetterau und zum Spessart, über den Taunus und Frankfurt, sowie hinüber das Gießener Becken zum Dünsberg ließen die ersten Steigungen schnell vergessen. Durch Wenings an der Milchstation und der ev. Kirche (auch Standort der ehemaligen Synagoge) vorbei wechselten wir nun den Wanderweg und folgten ab dem Ortsrand dem Vater-Bender-Weg (Vulkan-Steig, Rot-Weißes Band). Dieser Fernwanderweg wurde im Jahr 1909 von Prof. Georg Bender (Vater Bender) aus Frankfurt erstmalig markiert und führt vom Lohrberg in Frankfurt über Büdingen, die Herchenhainer Höhe, den Hoherodskopf und Ulrichstein nach Alsfeld.

Nach einem kurzen Anstieg am Galgenberg ging es nun auf dem Höhenrücken am Herzberg und Keckenstein vorbei Richtung Michelau. Belohnt wurde der Weg durch gute Sicht auf den Spessart, den Hoherodskopf und die Wetterau bis hin zum Taunus. Vorbei an dem Ausblick zur „Stumpfen Kirche“ und der Hinweistafel zur Quelle des Wolfsbaches erreichten wir Michelau. An der Grillhütte legten wir unsere zweite Rast ein. Am Erlenborn, der direkt am Waldrand liegt, schritten wir nun zum Endspurt durch den Büdinger Wald. An der „Wilhelm-Landmann-Hütte“ und am Moosberg sowie der Steinröde vorbei, erreichten wir die Hohl unterhalb der Büdinger Jugendherberge. Ein letzter Blick über Büdingen zur Hardeck und ein flotter Abstieg durch die Hohl zum Hirschgraben beendete diesen erlebnisreichen Wandertag auf dem zukünftigen OberhessenSteig. Im Restaurant „Casa Mia“ füllten wir unsere Energiespeicher nach dieser 21 Kilometer langen Tour wieder auf und ließen diesen schönen ereignisreichen Wandertag ausklingen.

„Schau ins Land“ mit Norbert Greb

Fernsicht auf dem OberhessenSteig

Norbert Greb an seinen Milchkannen

Weiterer Meilenstein erreicht

„OberhessenSteig“: Unterlagen für Antrag auf Projektförderung erarbeitet

aus dem „Kreis-Anzeiger für Wetterau und Vogelsberg“ vom 20. März 2023

Anlässlich der Landesgartenschau 2027 in Oberhessen wird auf Initiative des Vogelsberger Höhen-Clubs (VHC) der neue Rundwanderweg „OberhessenSteig“ konzipiert. Die Verantwortlichen des Projekts haben die Grundlage dafür geschaffen, einen Förderantrag für das Leader-Programm zu stellen. Der „OberhessenSteig“ soll das interkommunale Starter- und Leuchtturmprojekt der Schau sein. Träger ist der Verein Oberhessen, der die Route als Erlebnisweg und Wanderattraktion entwickeln möchte. Ziel ist es, die Kultur- und Naturlandschaften Oberhessens zu präsentieren und mit den bestehenden Tourismusangeboten zu verzahnen.

Engagieren sich für den „OberhessenSteig“: Kreisbeigeordneter Matthias Walther, der Vorstand des Vereins Oberhessen und Vertreter des Vogelsberger Höhen-Clubs. FOTO: RED

Der „OberhessenSteig“ passt damit gut zur Zielsetzung der aktuellen Förderperiode des Leader-Programms: Im Fokus stehen die Förderung der ländlichen Entwicklung und die Sicherung von ländlichen Räumen als Lebens-, Erholungs- und Naturraum. Da setzt der „OberhessenSteig“ an: Bestehende Angebote und ländliche Infrastrukturen sollen stärker verknüpft, Aspekte des barrierefreien Wanderns in den Fokus genommen werden.

Die nötigen Unterlagen für die Antragsstellung sind unter der Federführung des Wetteraukreises und mit Unterstützung des VHC sowie weiterer Netzwerkpartner erarbeitet worden. Kreisbeigeordneter Matthias Walther (CDU) und Christian Sperling (Fachbereichsleiter Regionalentwicklung und Umwelt beim Kreis) überreichten sie nun der Vorsitzenden des Vereins Oberhessen, Henrike Strauch.

Der Wetteraukreis und das vom ihm beauftragte Büro Project M moderierten und strukturierten den Prozess der Antragserarbeitung. Fest im Blick hatten sie dabei die strategische Einordnung des Themas Wandern in das Tourismuskonzept des Wetteraukreises.

Dabei wurden die Kommunen der Landesgartenschau und der Verein Oberhessen beteiligt. In mehreren Sitzungen wurden auf diese Art und Weise wesentliche Bausteine und Leistungen zusammengetragen, die aus der Sicht des Projektteams für eine zukunftsorientierte Ausrichtung des „OberhessenSteigs“ erforderlich sind. Inhalte, Wegeführung und Infrastrukturen wurden dargestellt und weitere Projekt-Meilensteine sowie Handlungsfelder skizziert. „Wir danken allen Beteiligten für ihr Engagement und freuen uns, dass ein wichtiger Meilenstein in Richtung Planung und Umsetzung des „OberhessenSteigs“ erreicht wurde“, sagte Walther.

■ Die Entwicklung des „OberhessenSteigs“ kann man im Internet auf der Homepage des VHC Büdingen verfolgen: https://vhcbuedingen.wordpress.com/oberhessensteig-eine-initiative-des-vhc-zur-landesgartenschau-oberhessen-2027-projektseite/. Bei Komoot kann man den geplanten Verlauf des Weges einsehen: www.komoot.de/tour/989950993.

Glühweinwanderung im strömenden Regen

von Astrid Lünse, VHC Gedern

Zunächst 10, später dann 15 Wanderer nahmen an der traditionellen Glühweinwanderung des VHC Gedern teil. Am Sonntag, dem 8. Januar 2023, trafen sich die 10 Wanderer um 10:30 Uhr am Friedhof in Ober-Seemen. Bei strömendem Regen, aber mit sehr guter Laune ging es los in Richtung Norden zum Köppelchen. Am „Schmidtbornteich“ wurde das obligatorische Foto gemacht, wie schon bei der Raschelwanderung am 13. November, diesmal allerdings nicht bei strahlendem Sonnenschein. Danach ging es weiter zum Köppelchen.

Am „Schmidtbornteich“

Auf dem Fahrradweg wurde an einem Rastplatz Halt gemacht und die heißen Getränke verköstigt. Das tat den Wanderern sichtlich gut. Weiter ging es dann auf dem Radweg bis man nahe der B275 rechts abbiegen konnte und zum „Kinder- und Jugendferiendorf Ober-Seemen des Kreises Groß-Gerau“ schritt. Auch hier wurde wieder rechts abgebogen auf die Markierung Rot-Weißes Band (Vater-Bender-Weg). Das Feriendorf bietet sich als idealer Ausgangspunkt für die Erkundung der Region an. Es kann von Schulklassen und Trägern der Jugendarbeit, wie Vereinen, Verbänden, Kommunen etc., von Mitte Februar bis Anfang November gebucht werden.

Das Kinder- und Jugendferiendorf

Kurz bevor man Ober-Seemen wieder erreichte, konnte ein Insektenhotel mit Sitzgelegenheit besichtigt werden. Dort wurden die letzten heißen Getränke genossen. Der jetzt etwas auffrischende kalte Wind vertrieb die Wanderer aber schnell, um im Gasthaus „Zur Linde“ in Ober-Seemen einzukehren. Sie wurden vom Wirt gut versorgt und konnten den Tag ausklingen lassen. Etwas über acht Kilometer wurden gewandert.

Strömender Regen stoppte VHC'er am Glauberg nicht

von Jürgen Klein, VHC Nidda

Es war sicher kein Aprilscherz und auch nicht als solcher gedacht, denn als sich die illustre Gruppe am 1. April 2023 am „Freien Platz" in Stockheim zur Fackelwanderung traf, waren die Wolken ein wenig abgezogen, es war trocken von oben! Allerdings währte dieser Zustand nicht lange, denn als die Wandergruppe, bestehend aus Wanderfreunden vom VHC Stockheim, Nidda, Büdingen und Schotten, den Bahnübergang in der Glauberger Straße überquert hatte, öffnete der Himmel seine Schleusen und es goss unaufhörlich. Trotz Regencapes, Schirmen und Gummistiefeln lief das Wasser durch bis auf die Haut. Insbesondere die mitwandernden Kinder konnten mehrfach das Wasser aus ihren Schuhen ausleeren, hatten aber auch Freude an den vielen sich bildenden Rinnsalen aus den Äckern, die entlang unseres Weges zu Tal flossen. Die Wanderführung um Niclas Meyer entschied daher kurzfristig, die Tour zu verkürzen und direkt zur VHC-Hütte am Lückenberg zu laufen und den Stopp in Rohrbach bei dem Lamas auszulassen. Das war auch die beste Lösung, denn trotz der kürzeren Strecke kamen die meisten völlig durchnässt in der Wanderhütte an, die glücklicherweise schon mollig geheizt war. Nach ein paar warmen oder kalten Getränken wurden die Lebensgeister wieder geweckt und es wurde beschlossen, mit dem Auto zu den Lamas in Rohrbach zu fahren. Wer auf dem Glauberg blieb, konnte in einer Regenpause einen herrlichen Regenbogen bewundern, der sich über 180 Grad von Stockheim bis Rohrbach erstreckte, ein wirklich tolles Farben- und Naturschauspiel! Wieder in der Hütte hatte Familie Meyer mit einigen Helfern schon die Salate gerichtet und die Würstchen gegrillt, auf die auch die Kinder schon sehnsüchtig und hungrig gewartet hatten, sodass wir alle zusammen ein leckeres Abendessen genießen konnten, während draußen der Regen wieder prasselte und die Dunkelheit hereinbrach.

Vor dem Osterbrunnen am „Freien Platz"

Einige Zeit später hieß es, aufbrechen zurück nach Stockheim und da es gerade mal trocken von oben war, konnten jetzt die Fackeln zum Einsatz kommen. So bewegte sich ein Lindwurm aus vielen Fackeln vom Lückenberg hinunter ins Bleiche- und Niddertal nach Stockheim zum Freien Platz, wo die Tour begonnen hatte. Nach einem Erinnerungsfoto ging für die 23 Wanderer, darunter 7 Kinder, ein nasser, aber unvergesslicher Wandertag zu Ende. Dank an den VHC Stockheim und allen Helfern für die Tour, trotz der nicht unerheblichen Hindernisse.

Neuwahlen beim VHC Zweigverein Eichelsachsen

von Klaus Ostheim, Eichelsachsen

Die Neuwahl des gesamten Vorstandes sowie die Ehrung langjähriger Mitglieder standen auf der Tagesordnung der Jahreshauptversammlung des VHC-Zweigvereins Eichelsachsen. Erfreut war der erste Vorsitzende Harald Hendel über die zahlreichen Mitglieder, die der Einladung gefolgt waren, darunter auch Jürgen Klein, der Vorsitzende des VHC-Gesamtvereins. Er bedankte sich bei den Anwesenden für die rege Teilnahme an den durchgeführten Wanderungen und Veranstaltungen. Sein Dank galt den Helfern bei der alljährlichen Oldtimerausfahrt, die nach zweijähriger Pause 2022 wieder veranstaltet werden konnte. Nicht alle geplanten Wanderungen wurden wegen der Corona-Lage zu Beginn des vergangenen Jahres durchgeführt, wie Protokollführerin Anni Menzel berichtete. Zu einer Tageswanderung trafen sich zahlreiche Teilnehmer in Schmitten im Taunus auf dem 11 Kilometer langen Wichtelweg. Ende August konnte das geplante Wanderwochenende im Harz durchgeführt werden. Ziel war Wernigerode. Mehrere kleinere Touren wurden in der näheren Umgebung durchgeführt, so etwa zum wiederholten Male eine „Kartoffelwanderung", bei der es zum Abschluss verschiedene Kartoffelspezialitäten gab. Beliebt war auch die Wanderung nach Busenborn mit anschließendem Abschluss in einem dortigen Lokal zum Gänseessen. Der schon zur Tradition gewordene Winterstammtisch fand zum Jahresabschluss im Landgasthaus „Zur Birke" in Burkhards statt.

Der neue Vorstand des VHC-Zweigvereins Eichelsachsen (v.l.): Melanie Appel, Brunhilde Weber, Harald Hendel, Petra Dörr, Werner Appel, Alexandra Rohrberg, Sven Konrad und Norbert Regenbogen – es fehlt Andreas Rohrberg.

Die 15. Oldtimerausfahrt, die der VHC Eichelsachsen nach zweijähriger Pause wieder durchführte, war auf 90 Teilnehmer limitiert. Von mehreren VHC-Wanderwegen betreut der Zweigverein jeweils eine Teilstrecke. Bei einer Markierungswanderung wurden von mehreren Teams diese Teilstücke kontrolliert und fehlende oder schadhafte Markierungszeichen erneuert, sowie kleinere Pflegearbeiten durchgeführt.
Einen Ausblick auf die in 2023 geplanten Wanderungen gab Wanderwartin Petra Dörr. Insgesamt sind für dieses Jahr noch 18 Wanderungen beziehungsweise Veranstaltungen geplant, darunter sind auch wieder Termine des VHC-Gesamtvereins.
Für ihre langjährige Mitgliedschaft wurden mehrere Mitglieder im Rahmen der Versammlung geehrt. Theresia Emmel und Wilfried Becker gehören dem Verein seit 25 Jahren an. Auf eine 50jährige Mitgliedschaft kann Sabine Röder zurückblicken. Seit 65 Jahren sind Gerhard Haas und Horst Zinnel dem VHC Eichelsachsen verbunden. Die Geehrten erhielten vom Vorstand eine Urkunde und Präsente.
Seit 1986 gehörte Anni Menzel dem Vorstand des VHC Eichelsachsen an. Nach 37 Jahren gibt sie ihr Amt als Schriftführerin nun in jüngere Hände. Ebenso werden Andrea Kaiser und Wilfried Becker dem Vorstand nicht mehr angehören. Der Vorstand bedankte sich bei den ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern mit einem Geschenk. Anni Menzel wurde zum Ehrenmitglied des VHC-Zweigvereins Eichelsachsen ernannt.
Bei den Neuwahlen des Vorstandes wurde der erste Vorsitzende Harald Hendel in seinem Amt bestätigt. Zweiter Vorsitzender bleibt Andreas Rohrberg. Kassenwartin wird Alexandra Rohrberg und Schrift- und Protokollführerin Melanie Appel. Wanderwartin bleibt Petra Dörr und neuer Wegewart wird Sven Konrad. Beisitzer sind Brunhilde Weber, Werner Appel und Norbert Regenbogen.

Vorsitzender Harald Hendel ehrt Gerhard Haas (links) für 65jährige VHC-Mitgliedschaft und Wilfried Becker (rechts) für 25jährige Vereinszugehörigkeit.

Tageswanderung bei Regen rund um Staufenberg

von Anna Zitzlaff, VHC Gießen

Der VHC Gießen lud Mitglieder und Gäste für Sonntag, den 26. März zu einer ca. 12 km langen Wanderung rund um Staufenberg ein. Wanderführer waren Manfred Wisker und Erna Vogel. Trotz regnerischem Wetter fanden sich 15 Wanderer ein.
Gestartet wurde vom Parkplatz unterhalb der Oberburg von Staufenberg. Die Burg wurde 1233 erstmals urkundlich erwähnt und bereits im Dreißigjährigen Krieg zerstört. Besitzer waren zeitweilig die Ziegenhainer Grafen, später ging sie in den Besitz der Landgrafen von Hessen-Darmstadt über und 1925 wurde der hessische Staat Eigentümer.

Staufenberg

Die Oberburg gehört seit 2002 der Stadt Staufenberg und ist weitgehend verfallen. Ein Teil des Palas ist noch erhalten und es gibt einen 13 m hohen Eckturm, von dessen Aussichtsplattform man einen guten Blick ins Lahn- und in das Lumdatal sowie zum Ebsdorfergrund hat. Die Unterburg wurde im Jahr 2002 in private Hände verkauft und beherbergt ein Hotel.
Wir wanderten auf der alten Handelsstraße „Die langen Hessen“ zum Strackeloh, einem Kulturdenkmal zu Ehren des „Heidenkönigs“. Hier erläuterte unser Wanderführer, dass diese Stele auf gestuftem Sockel in Lungstein gearbeitet wurde und in den 1880er Jahren vom

Kulturdenkmal „Der Heidenkönig“ am Strackeloh

damaligen Besitzer des Geländes, Adolf von Nordeck zu Rabenau, aufgestellt worden sein soll. Sie befindet sich in einer, schon von weitem sichtbaren, Baumgruppe auf einem Grabhügel, der offensichtlich künstlich aufgeschüttet wurde. Sie versetzt beim Lesen in die Götterwelt der Germanen. Der Stein trägt die Inschrift: „ Hier ruht der stolze Heidenkönig, der dem Glauben seiner Väter treu, für seine großen alten Götter fiel und in Walhalla einging.“
Der Wanderweg führte uns durch die Tiefenbach zum Schloss Friedelhausen und weiter zum„Hofgut Friedelhausen“. Das Schloss wurde von 1852-1856, angelehnt an den englischen Tudorstil, errichtet. Auftraggeber war der Freiherr Adalbert von Nordeck zu Rabenau, der das Schloss für seine englische Gattin Clara Phillips bauen ließ. Er war Abgeordneter im ersten gesamtdeutschen Parlament, das in der Paulskirche in Frankfurt am Main nach der Deutschen Revolution 1848 zusammenkam.

Die Friedelhäuser Hofgemeinschaft ist heute „Lebensort und Werksstätte für Menschen mit und ohne Behinderung“. Das Hofgut wird seit 30 Jahren biologisch-dynamisch bewirtschaftet und bietet in einem Hofladen, dem Dorfladen in Ruttershausen und auf verschiedenen Märkten vor allem Milchprodukte und Käse, sowie andere landwirtschaftliche Produkte an. Das Gelände wurde 1982 von der „Hofgemeinschaft für heilende Arbeit e.V.“ von den Eigentümern, der Familie von Schwerin in Londorf, gepachtet. Bis zu diesem Zeitpunkt war der größte Teil der Wohn- und Wirtschaftsgebäude jahrelang ungenutzt und verfallen. Das Hofgut ist ein denkmalgeschütztes ritterliches Anwesen, das im Jahre 1564 von Friedrich von Rolshausen begründet wurde.
Auf alten Fahrstraßen wanderten wir nach Staufenberg zurück und hatten dabei einen phantastischen Blick über das Lahntal auf den Gleiberg und den Vetzberg.
Unterwegs war Rucksackverpflegung angesagt. Zur Schlussrast kehrten wir im Gasthaus und Hotel „Felseneck“ ein.

Die Gruppe vor Schloss Friedelhausen

VHC Lauterbach ehrte fleißige Wanderfreunde

von Siegbert Ortmann, Lauterbach

Dank und Anerkennung standen im Mittelpunkt der gemeinsamen Schlussrast beim VHC Lauterbach im Anschluss an die traditionelle Neujahrswanderung am Sonntag, dem 15. Januar 2023. Insgesamt 37 VHC-Wanderfreunde machten sich am frühen Nachmittag von Lauterbach auf den Weg zum Landgasthaus „Jägerhof“ in Maar, wo auch schon Kaffee und Kuchen auf sie warteten. Bevor die Auszeichnung der fleißigen Wanderinnen und Wanderer erfolgte, ließ der Vorsitzende Arnim Ortmann kurz das zurückliegende erfolgreiche Wanderjahr 2022 Revue passieren und bedankte sich in diesem Zusammenhang bei allen, die mit großem Fleiß und hervorragender Arbeit dazu beigetragen hatten. „Ich hoffe, dass die Vereinsmitglieder im neuen Jahr genauso weitermachen werden und der VHC Lauterbach seinem Ruf als führender Wanderverein in der Kreisstadt immer wieder unter Beweis stellen kann“, so der Vorsitzende Arnim Ortmann.

Dann ging es an die Ehrung und Auszeichnung von 22 verdienten Wanderfreunden, die bei dem vereinsinternen Wanderprogramm die erforderliche Mindestpunktzahl von 21 Punkten im vergangenen Jahr erreicht hatten. So wurden zum ersten Mal ausgezeichnet: Klaus Andert, Karin Kraus, Johanna Krüger, Elvira Oestreich, Helga Susemichel, Margitta Groh und Erika Jacobs.

Die Geehrten des Wanderjahres 2022

Die weiteren Auszeichnungen für aktive Wanderjahre gingen an Edeltraut Geh (3. Auszeichnung), Iga Ruck (8.), Heide Neidhart (10.), Anneliese Fischer (16.), Erna Kleinert (22.), Luise Heinemann (23.), Gertraud Lange (29.), Arnim Ortmann (36.), Marius Ortmann (38.), Hildegard Kalbfleisch (41.), Ute Ortmann (42.) und an Siegbert Ortmann für 52 aktive Wanderjahre.

Außerdem gab es noch Auszeichnungen für insgesamt 50 absolvierte Wanderungen an Bettina Lasinski und Edeltraut Geh, für 150 an Heide Neidhart, für 250 an Norbert Lange, für 450 an Arnim Ortmann und Rudolf Stein sowie für 500 Gesamtwanderungen an Ute Ortmann.

Für den Vereinsvorsitzenden Arnim Ortmann sind die zahlreichen Erstauszeichnungen Anlass zu großer Freude, weil sie sehr deutlich den aktuellen Mitgliederzuwachs widerspiegeln und damit durchaus für die nächsten Jahre einen gesicherten Mitgliederbestand beim VHC-Zweigverein Lauterbach erwarten lassen.

Alte Dorfkneipe im Vogelsberg war das Wanderziel

von Siegbert Ortmann, VHC Lauterbach

Eine der letzten im Vogelsberg verbliebenen Dorfkneipen war das Ziel der Wanderung des Vogelsberger Höhen-Clubs Lauterbach zum diesjährigen Frühlingsauftakt am Sonntag, dem 26. März 2023. Die morgendliche Anwanderung erfolgte in 2 Gruppen über 9,5 km von Lauterbach aus und mit 5,5 km Länge nach Anfahrt in Fahrgemeinschaften von Allmenrod (357-442 m über NHN – ca. 320 Einwohner) aus. Dann kam nach einer ausgiebigen Mittagspause der jeweilige Rückweg in gleicher Länge noch dazu. Die Einkehr erfolgte in der über 200 Jahre bestehenden, alteingesessenen Gaststätte „Zur Krone“ in Lautertal-Dirlammen (451 m über NHN – ca. 400 Einwohner) und brachte den Wanderfreunden mit leckerer Hausmannskost und frischen Getränken eine sehr angenehme Unterbrechung. Ständiger Begleiter dieser bergigen Feld- und Waldwanderung war recht ungemütliches „Schmuddelwetter“, was erstaunlicherweise aber rund 30 Teilnehmer nicht davon abhielt, trotz widriger Witterungsbedingungen diesen sonntäglichen Wanderausflug mitzumachen. Dafür wurden sie zwischendurch zumindest teilweise nach der alten Jägerweisheit „Sauwetter ist Sauenwetter“ auch entlohnt mit dem Anblick von zwei Wildschweinen, die in kurzer Entfernung die Wanderroute kreuzten. Die Wildschweine fühlen sich bekanntlich wohl, wenn es draußen regnet. Die Erde ist dann leicht schlammig und sie können gut im Schlamm nach Nahrung suchen. Sauwetter ist also gutes Wetter zur Jagd auf Schwarzwild. Aus der Sicht des Menschen ist „Sauwetter“ aber eher schlechtes Wetter, bietet aber zur Freude der Wanderer bisweilen auch unvorhersehbare Überraschungen.

Vor der Gaststätte „Zur Krone“ in Dirlammen

Die „Krone“ in den 1950er Jahren © Otto Winterholler

Nach Umbau in den Siebzigern

Wanderung zu den reizvollen „Schalksbachteichen“

von Siegbert Ortmann, VHC Lauterbach

In Fahrgemeinschaften starteten am 12. März Mitglieder des VHC Lauterbach zu einer rund 4-stündigen geführten Wanderung ins FFH-Gebiet „Talauen von Herbstein“. Nach der Anfahrt von Lauterbach ging es in Herbstein zunächst vom Thermalbad aus zu der Mitte des 19. Jahrhunderts erbauten Kreuzkapelle, die einst in einem Mix aus Schweizerhaus- und englischen Tudor-Baustil errichtet wurde.

Vor der Kreuzkapelle bei Herbstein

Schöner Ausblick auf die Schalksbachteiche

Kurze Zeit später wurde das Naturschutzgebiet „Schalksbachteiche“ erreicht. Die aus dem oberen und unteren Schalksbachteich bestehende Teichformation (Flächengröße 30,75 ha) wurde ursprünglich im 18. Jahrhundert für die Fischzucht künstlich angelegt und stellt heute einen wertvollen Lebensraum von deutschlandweiter Bedeutung dar; die Ausweisung als Naturschutzgebiet erfolgte 1994. Hier gedeihen viele seltene und gefährdete Pflanzen (u.a. die Arnika und mehrere Orchideenarten), ebenso haben unterschiedliche Vogelarten in diesem Gelände einen idealen Lebensraum gefunden. Die Wanderung führte weiter über naturbelassene Wanderwege, die allerdings streckenweise durch Feuchtigkeit und das Aufbrechen durch Wildschweine sehr schlammig und rutschig waren, zu dem kleinen Örtchen Eichenrod (etwa 330 Einwohner) in der Gemeinde Lautertal.

Hotel Herbstein
ESMER HOTELS

Dort gab VHC-Wanderführerin Beate Golle sachkundige und interessante Einblicke über dieses Kleinod im Vogelsberg mit seinem historischen Schulgebäude und dem alten Backhaus, bevor es auf den schönen Wald- und Wiesenwegen zurück Richtung Herbstein und vorbei am Kolpinghaus mit dem sehenswerten Kinderspielplatz und seinen „biblischen“ Spielgeräten ging.

Die Schlussrast fand schließlich bei einer gemeinsamen Einkehr im Hotel Herbstein statt und ließ so ein interessantes Wandererlebnis zur allgemeinen Zufriedenheit in froher und gemütlicher Runde ausklingen.

Alte Schule Eichenrod

Führungswechsel beim VHC Zweigverein Grünberg

von Holger Kappes, Grünberg

Am Sonntag, dem 12. März lud der VHC Grünberg seine Mitglieder zu der erstmalig nach der Corona-Pandemie wieder stattfindenden Jahreshauptversammlung in die Gallushalle ein. Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Ernst Pfeffer und der Feststellung der Beschlussfähigkeit erfolgten die Berichte der Vorstandsmitglieder zu ihren jeweiligen Aufgabenbereichen. Nach dem Bericht der Kassenprüfer, die eine ordnungsgemäße Kassenführung bestätigten, erfolgte die einstimmige Entlastung des Vorstandes.

Als nächster Punkt standen vorzeitige Neuwahlen an, da der bisherige 1. Vorsitzende Ernst Pfeffer sein Amt aus Altergründen in jüngere Hände abgeben wollte. Hierzu wurde im Vorfeld beschlossen, dass der neue Vorstand, nach Rückversicherung beim Hauptverein, durch ein Führungsteam mit 3 Personen ersetzt werden sollte. Jürgen Klein, der als Vorsitzender des Gesamt-VHC an der Versammlung teilnahm, bestätigte den anwesenden Mitgliedern, dass die Neuausrichtung der Vorstandsarbeit satzungskonform und auch zweckmäßig im Sinne einer modernen Vereinsführung ist. Bei den anschließenden Neuwahlen wurde das neue Vorstandsteam, bestehend aus Holger Kappes, Rolf Halbich und Regina Keller für die Bereiche Wandern, Kultur und Kasse gewählt. Einstimmig erfolgte auch die Wahl in den weiteren Funktionen: neue Schriftführerin wurde Susanne Kreuder, Seniorenwartin bleibt Helga Hamel, Wegewarte wurden Peter Walper und Ralph Kleiner, Naturschutzwartin Anne Knabe und Beisitzer Fred Winkler, Prof. Jürgen Breckow und Brigitte Koch. Mit einer sich anschließenden Kaffeetafel, als Dankeschön an die anwesenden Mitglieder, ging eine harmonische Hauptversammlung zu Ende.

Gesamtvereinsvorsitzender Jürgen Klein (links) und der neu gewählte Vorstand: Helga Hamel, Peter Walper, Susanne Kreuder, Rolf Halbich, Regina Keller, Holger Kappes, Brigitte Koch, Ralph Kleiner und der scheidende Vorsitzende Ernst Pfeffer.

Wanderung auf dem Grünberger Glücksweg

www.vhc-zweigverein-ulrichstein.de

GRÜNBERG

Oft fährt man durch Grünberg, auf dem Weg nach Irgendwo? Sieht ein wenig von der Ortsdurchfahrt, aber mehr auch nicht. Das war am Sonntag, dem 5. März mal anders. Statt durch zu fahren, parkten die Wanderteilnehmer auf dem Parkplatz „Alsfelder Brücke“ und mit elf Wanderern plus Hund ging es auf den Grünberger Glücksweg. Der 10 km lange Wanderweg führte von der Alsfelder Brücke zu einem Tunnel unter den Bahngleisen, wo ein Hinweisschild auf die Schäden durch die Bombardierung im Zweiten Weltkrieg aufmerksam machte. Am Bahnhof vorbei ging es in Richtung Göbelnrod. Der markante Grünberger Wartturm war leider nur aus einiger Entfernung zu sehen.

Zwischendurch gab es schöne Rastplätze, die mit liebevoll gestalteten Bezug zum Glück versehen waren, z. B. mit einem Herz

oder einem Tisch in Form eines Kleeblatts,

aber auch einem Hufeisen und Gedichten zum Thema „Glück“. Eine Eintragung ins Logbuch dieses Weges wurde auch erstellt.

Über die B49 ging es Richtung Queckborn und hier bot sich uns eine herrliche Weitsicht. Für die, die mal entspannen wollten, gab es sogar eine schöne Sonnenliege.

Dann wanderten wir weiter, die Stadt Grünberg schon vor Augen, doch der Wanderweg führte uns noch weiter um Grünberg herum. Am Eisteich ging es vorbei und dann durchquerten wir das sehenswerte Brunnental. Zum Schluss ging es nochmal ordentlich bergauf zum Wanderparkplatz.

Ein wenig Glück braucht so mancher bei der Beschilderung des Wanderwegs. Diese führt leider manchmal in die Irre. Da war es wiederum Glück, dass wir elektronische Unterstützung hatten. Glück hatten wir auch mit dem Wetter. Der Himmel fing erst an zu weinen, als wir auf dem Grünberger Marktplatz unsere Einkehr aufsuchten und im Trockenen waren.

Neuerungen bei der Mitgliederversammlung

von Dieter Neumeyer, VHC Butzbach

Der Vorstand des VHC Butzbach lud am Freitag, dem 20. Januar zu seiner Mitgliederversammlung diesmal in das Gasthaus Schorre ein und wählte damit ein neues „Format“. Zu Beginn genossen die Teilnehmer ein fröhlich-munteres Kaffeetrinken mit köstlichem Hefekuchen, nachdem Norbert Remlinger alle begrüßt hatte. Aufgelockert wurde das Kaffeetrinken mit besonderen Ehrungen durch die Wanderwartin Hannelore Kochs-Hoffmann und dem gemeinsamen Gesang von Volksliedern. Eine ganz besondere Ehrung erfuhr Irmgard Schildger, denn sie hatte im vergangenen Jahr an allen Wanderungen teilgenommen und erhielt dabei zum 30. Mal eine Auszeichnung. Friderun Remlinger erreichte die 60. Auszeichnung, Gertrud Reich die 32., doch unangefochten an der Spitze der Auszeichnungen liegt Norbert Remlinger, der zum 64. Mal die nötige Anzahl der Wanderungen absolviert hatte.

Die Auszeichnungen bezogen sich vornehmlich auf das Wanderjahr 2022, denn in den Jahren 2020 und 2021 fanden wegen der Pandemie nur sporadisch Wanderungen statt. Dennoch konnten drei Mitglieder für eine große Anzahl an Wanderungen geehrt werden: Bärbel Gäßler und Eberhard Tscherning für je 200 Wanderungen mit dem VHC und Ilse Heil für 400 Wanderungen.

Ehrung für Hannelore Kochs-Hoffmann

Nach dem informellen Beginn begann dann der offizielle Teil der Versammlung mit dem Gedenken an die zehn Mitglieder, die seit 2021 verstarben. Im kurzen Bericht des Vorsitzenden wurde die Pandemie ebenso deutlich, denn es gab auch keine Treffen und Sitzungen auf Gesamtvereinsebene. Er dankte den Mitgliedern des Vorstandes für ihre unterstützende Mitarbeit. Ein besonderer Dank galt den Wanderführern des letzten Jahres. Im Bericht des Wegewartes Reinhard Bill wurde deutlich, wie schwierig es auf manchen Wegen zu wandern ist, da durch Fällarbeiten die Markierungen verschwunden sind. Der Schatzmeister Eberhard Tscherning berichtete über einen in Einnahmen und Ausgaben ausgeglichenen Kassenbestand. Haupteinnahmequelle sind die Mitgliedsbeiträge. Wesentliche Ausgaben sind die Abgaben an den Hauptverein, Versicherungen, die Zeitschrift „Der Vogelsberg“ und die neu eingerichtete Webseite.

Webmaster Hartmut Keil berichtete erfreut von der Nutzung des Internetauftritts und von dem positiven Echo. Zum letzten Mal gab Wanderwartin Hannelore Kochs-Hoffmann einen Überblick über die Wanderjahre 2020 bis 2022, denn sie kandidierte nicht mehr für dieses Amt. Der Vorsitzende und seine Gattin verabschiedeten sie mit großem Dank für die Erstellung ausgezeichneter Wanderberichte und die Pflege des Wanderbuches über zwanzig Jahre hinweg, mit einer Orchidee. Eine Ehrung erfuhr sie außerdem durch die Ernennung zur Ehrenwanderwartin. Die beiden Kassenprüferinnen Bärbel Gäßler und Renate Witte bestätigten dem Schatzmeister eine korrekte Führung der Kasse und beantragten die Entlastung des Vorstandes, die von der Versammlung einstimmig erteilt wurde. Die Neuwahl des Vorstandes übernahm Klaus-Dieter Fey als Wahlleiter. Außer der Position des Wanderwartes hatten alle Vorstandsmitglieder ihre Bereitschaft zur Wiederwahl bekundet; so wurden die Vorstandsposten jeweils bei einstimmiger Wahl wieder besetzt: 1. Vorsitzender Norbert Remlinger, 2. Vorsitzender Dieter Neumeyer, Schriftführerin Annemarie Neumeyer, Wegewart Reinhard Bill, Webmaster Hartmut Keil und Schatzmeister Eberhard Tscherning. Kassenprüferinnen wurden Bärbel Gäßler und Renate Witte. Auf Vorschlag des Wahlleiters wurde das Amt des Wanderwartes mangels Kandidaten kommissarisch dem ersten Vorsitzenden übertragen. Auch die Zustimmung dazu erfolgte einstimmig.
Mit den Wahlen und dem Wunsch für ein erfolgreiches Wanderjahr 2023 endete die harmonische Mitgliederversammlung.

Mitglieder mit besonderer Ehrung (von links): Friderun Remlinger, Gertrud Reich, Ilse Heil, Eberhard Tscherning, Bärbel Gäßler, Irmgard Schildger

Achtsamkeitswanderung am Lollarer Kopf im Schnee

von Anna Zitzlaff, VHC Gießen

„Wir leben nicht in der Natur, wir sind Teil der Natur“ ein Aspekt, der in modernen Lebensstrukturen immer wieder mal in Vergessenheit gerät – dieses Motto ging der Wanderung voran.
Zum Jahresauftakt fand am 22. Januar 2023 erstmals eine Achtsamkeitswanderung des VHC Gießen mit einer Runde über den Lollarer Kopf statt. Achtsam und neugierig wurden rund 10 Kilometer gewandert, geführt wurde die Wanderung von Katrina Friese. Es hatte sich die Rekordzahl von 39 Wanderern eingefunden. Das Besondere an diesem Tag war eine Vielzahl von jüngeren Teilnehmern.
Was ist unter einer Achtsamkeitswanderung zu verstehen? Zu einem großen Teil war es die Anleitung zu gezielten Fokusübungen, die eine nähere Verbindung zwischen uns und den Elementen und wilden Orten entlang des Weges schaffen konnten. Es wurden praktische Tools vermittelt, die jederzeit angewendet werden können, um auch in stressigen Zeiten zu mehr Ruhe und innerer Balance finden zu können.
Nach einer kurzen Einführung zur Achtsamkeit an der „Badenburg“ (gehört seit 1752 zu Wieseck, beherbergt heute die Gaststätte „Badenburg Ritterkeller“) gingen wir los. Was ist mit Achtsamkeit gemeint? Vor allem, sich auf das HIER und JETZT zu konzentrieren. Als wir am Fuß des Lollarer Kopfes ankamen, bot Katrina Friese uns als erste „Übung“ das Hinhören an. Sie forderte uns auf, uns ein Stück des Weges nicht zu unterhalten, sondern in den Wald hineinzuhören. Dann folgte auf einer geraden Strecke die Aufgabe, nicht auf die Füße und den Weg zu achten, sondern zu versuchen, wie eine Eule den Blickwinkel im Wald zu erweitern. Vor allem hat dies uns Erinnerung gebracht, dass wir den Wald wirklich wahrnehmen sollten, wenn wir hineingehen. So sah z.B. eine Frau zwei Rehe. Darauf aufmerksam gemacht, sahen dann auch andere Teilnehmer das ein oder andere Reh. Katrina Friese wies uns darauf hin, dass wir die Waldtiere, die eigentlich da sind, nicht sehen, weil sie uns oft schon lange vorher bemerkt haben und sich verstecken. Nach diesen Übungen ging es weiter zum Steinbruch, bei dem vor allem Formationen aus Säulenbasalt beeindruckten.

Säulenbasalt-Formationen am Lollarer Kopf

Weiter ging es mit einem kleinen Auf- und Abstieg rund um den Lollarer Kopf, bis wir beim Lollarer Freibad ankamen. Auf einem Stück des Rückweges zur Badenburg versuchten wir noch, den Wald in aller Stille zu durchqueren. An der Badenburg angekommen, las Katrina Friese zum Ausklang ein Gedicht vor, bevor ein Großteil der Gruppe die Wanderung bei einem guten Essen ausklingen ließ.

Die Drei mit den Schirmen

Mundschenk Werner

Gut Beschirmt

Vor der Wilhelm-Landmann-Hütte

Schnee auch mal auf einer Wanderung bei Büdingen

von Marta Mrose (Bilder: Anneliese Theumer und Christiane Braunwarth), VHC Büdingen

Der Sonntag, 5. Februar 2023, startete mit Nieselregen und Aussichten auf stärkeren Regen. Das war für 41 tapfere Wanderer des VHC Büdingen mit Gästen jedoch kein Hinderungsgrund, auf eine 10 Kilometer lange Wanderung zu gehen. Um 12:00 Uhr traf sich die Wandergruppe auf dem Parkplatz am Wildpark in Büdingen. Nach der Begrüßung durch die Wanderführerin Marta Mrose ging es auch schnell auf den Rundweg, hoffte man doch noch auf etwas Regenschutz im Wald.

Die Tour ging zuerst durch den Wildpark bis zur Abzweigung in Richtung Michelau. Von dort führte der Weg insgesamt 220 Höhenmetern immer bergauf bis zur Wilhelm-Landmann-Hütte, die auf etwa 350 Meter Höhe liegt. Der Regen hatte sich hier in Schnee verwandelt und so konnten wir an der Schutzhütte eine wunderbare Winterlandschaft genießen.

Wilhelm-Landmann-Hütte

Die Freude, endlich auch bei Büdingen mal Schnee zu sehen, war spürbar. Das Vordach der Wilhelm-Landmann-Hütte bot den meisten Wanderern bei der Brotzeit und einem kleinen Schnäpschen Schutz. Mit guter Laune ging es dann, zuerst dem Fürstenweg folgend, auf den Rückweg, dieser verlief auf der anderen Seite des Wildparks, dem Skulpturenpark entlang, zurück auf den Parkplatz. Einige Wanderer verabschiedeten sich. Die größere Gruppe ging zur Abschlussrast in die urige Gaststätte auf dem „Sandhof“. Die leckere Bewirtung mit Kaffee und Kuchen, Eiern und Schinkenbroten war gut vorbereitet und es hat prima geschmeckt.

Schloss Eisenbach ist immer eine Wanderung wert

von Siegbert Ortmann, VHC Lauterbach

Die Wandergruppe auf dem Weg nach Eisenbach

Burg-Post

Am Sonntag, dem 5. Februar ließ sich trotz Schneeschauer eine 25-köpfige Wandergruppe des Vogelsberger Höhen-Clubs Lauterbach nicht davon abhalten, die rund 9 km lange Strecke im „Winter-Wunder-Wald“ von Lauterbach über Frischborn zum Schloss Eisenbach zurückzulegen. Dort gab es zunächst eine interessante Werkstattbesichtigung bei dem Schreinermeister Shemaya David Kainz, der seit über acht Jahren in einem Teil des früheren landwirtschaftlichen Gutshofs nach entsprechendem Umbau eine moderne Bau- und Möbelschreinerei betreibt. „Ich verstehe meine Arbeit als gottesdienstliche Handlung“, sagt der gläubige Moslem bei der Vorstellung seines Betriebes. Er sei 1970 als deutscher Muslim in Berlin geboren und habe schon als Zehnjähriger seine Liebe zum Beruf des Schreiners entdeckt. Nach unterschiedlichen Stationen während seiner Kindheit in vielen Teilen der Welt, so auch im Orient, sei er schließlich nach Deutschland zurückgekehrt und habe als Achtzehnjähriger eine Schreinerlehre begonnen, die er schließlich in Hessen erfolgreich als Meister abgeschlossen habe. Nach einigen Zwischenstationen führe er jetzt zufriedenstellend eine eigene Bau- und Möbeltischlerei in Eisenbach. Von der Zukunft erwarte er übrigens, so der Schreinermeister, dass der Islam in Deutschland nicht als etwas Fremdes empfunden werde, sondern als eine Bereicherung.

Werkstattbesichtigung bei Schreinermeister David Kainz (2. v. links)

Nach dieser eindrucksvollen Betriebsführung legte die Wandergruppe eine gemeinsame Mittagsrast im Gasthaus „Burg-Post“ ein und danach ging es direkt auf dem Vulkan-Radweg über die Gaststätte „Zentralstation“ im ehemaligen Bahnhof von Frischborn wieder zurück nach Lauterbach.

Burg Post
Gasthaus · Café

Dr. Thomas Dittrich und Marta Mrose bestätigt

von Jörg-Hendrik Tietz, VHC Büdingen

Neuwahlen des gesamten Vorstandes und Ehrungen langjähriger Mitglieder standen im Mittelpunkt der Jahreshauptversammlung des VHC-Zweigvereins Büdingen. Vorsitzender Dr. Thomas Dittrich konnte zahlreiche Mitglieder im Tennisheim in Büdingen begrüßen. Rückblickend auf die letzten Jahre war 2022 wieder ein „normales Wanderjahr" und es konnten viele neue Wanderfreunde begrüßt werden. Leider war Jürgen Klein, Vorsitzender des Vogelsberger Höhen-Club e.V. Gesamtvereins, beruflich verhindert. Thomas Dittrich verlas daher ein Grußwort, in dem die Arbeit und die Positionierung des Zweigvereins Büdingen positiv herausgestellt wurde. ***„Der VHC Büdingen ist auf dem richtigen Weg. Daher gelingt es, mit einem aktiven Vorstand, attraktive Veranstaltungen anzubieten und neue Wanderfreunde zu gewinnen".*** Jürgen Klein dankte allen Aktiven für ihr Wirken im VHC und lud zu den nächsten Veranstaltungen des Gesamtvereins ein.

Thomas Dittrich stellte bei seinem Rückblick die Höhepunkte 2022 heraus. So wurde die Wanderung zu den Quellen in Büdingen digital aufgezeichnet und kann nun auf der Vereinshomepage nachverfolgt werden. Die Kooperation mit der Regionalgruppe „Blühende Landschaften" entwickelt sich gut und das Projekt OberhessenSteig zur Landesgartenschau 2027 hat viele Unterstützer gefunden. Ein Höhepunkt des letzten Jahres war die Wanderwoche vom 31.7.-7.8. zum 121. Deutschen Wandertag in Fellbach und im Remstal. Der mit der KulturRegion FrankfurtRhein Main entstandene Imagefilm rundete die Highlights des letzten Jahres ab.

Kassenwart Rudolf Gödecke berichtete von soliden Finanzen, wobei die Kostenentwicklung sich mit höheren Ausgaben bemerkbar machten. Besonders die Aufwendungen für die Pflege der Wanderwege, trotz ehrenamtlichem Einsatz, machten sich hier bemerkbar.

Wanderwart Herbert Schenk resümierte ein Rekordjahr 2022: 42 Veranstaltungen und Wanderungen fanden statt, es beteiligten sich insgesamt 859 Personen. Dabei wurden Wanderungen mit zusammen 443 Kilometern Länge durchgeführt. Die Wanderer legten dabei 9896 Kilometer zurück. Besonders erfreulich war, dass 82 der 148 Mitglieder des VHC an den Veranstaltungen aktiv teilnehmen konnten.

Neben den Wanderungen bei der Wanderwoche zum Deutschen Wandertag im Remstal haben wir letztes Jahr viele neue Ziele entdeckt und erwandert. Die fleißigsten Wanderer wurden von Ingrid Remmers humorvoll präsentiert und mit einem Geschenk belohnt: Peter Dubowy, Anneliese Theumer, Helga Nos, Margit Gottmann und Siegmar Nos waren die aktivsten.

Insgesamt 15 Wanderführer hatten wir im letzten Jahr. Bei den vielen Wanderführern waren 2022 besonders Peter Dubowy, Anneliese Theumer und Marta Mrose hervorzuheben. Auch hier überreichte unser Wanderwart Herbert Schenk als Dankeschön kleine Präsente.

Bürgermeister Benjamin Harris stellte in seinem Grußwort die besondere Stellung des VHC für die Stadt Büdingen heraus: „Dank der Pflege und Markierung der Wanderwege sind alle Wanderer heil angekommen". Der VHC sei wichtig für die gemeinschaftliche Entwicklung der Region für Wanderer und er sei dankbar für die Initiativen des Vereins, wie zum Beispiel das Projekt OberhessenSteig zur Landesgartenschau 2027.

Für 40 Jahre Mitgliedschaft konnten Erich Spamer und Elsbeth Koch, sowie für 25 Jahre Kerstin Hammel-Ditzel geehrt werden. Elsbeth Koch und ihr verstorbener Mann Kurt riefen die Traditionswanderung mit Glühweinverkostung am Sprudel am 1. Sonntag jeden Jahres ins Leben. Diese Tradition lebt fort und erfreut sich sehr großer Beliebtheit.

Ein besonderes Highlight des letzten Jahres war die Planung und Entwicklung des OberhessenSteigs, einem Rundweg um die beteiligten Kommunen der Landesgartenschau 2027. Unsere Initiative wurde vom Verein Oberhessen und dem Wetteraukreis aufgenommen. 2024 soll die Markierung realisiert werden! Wir freuen uns auf die weitere Entwicklung und die Zusammenarbeit mit vielen Partnern.

Auch wurden im letzten Jahr die durch den Zweigverein betreuten Wanderwege von über 220 km Länge alle überprüft und fehlende Markierungen ergänzt.

Nach der Entlastung und Anerkennung der Arbeit des bisherigen Vorstandes wurde der ehemalige Büdinger Bürgermeister Erich Spamer zum Wahlleiter bestimmt und die Neuwahl des Vorstandes eingeläutet. Dr. Thomas Dittrich wurde im Amt als Vorsitzender bestätigt, wie auch die Zweite Vorsitzende Marta Mrose. Als weitere Vorstandmitglieder wurden dann gewählt: Kassiererin Marta Mrose, Schriftführerin Andrea Pfeiffer, Pressewart Jörg-Hendrik Tietz, Wanderwart Herbert Schenk, Beisitzerin Ulrike Abdel-Nour, Naturschutz- und Kulturwartin Christiane Braunwarth und Beisitzerin für Jugendarbeit Ingrid Remmers. Heidrun Siegfried und Renate Böckel prüfen nächstes Jahr die Kassenführung.

Wehmütig und dankbar war die Verabschiedung der langjährigen Vorstandsmitglieder Rudolf Gödecke (Kassierer seit 2005), Eberhard Gömmer (Naturschutzwart und Zweiter Vorsitzender, Beisitzer seit 2001), Peter Dubowy (Schriftführer und Pressewart seit 2014) und Anneliese Herrmann (Beisitzerin und Wanderwartin seit 2014). Ohne das Engagement und den Einsatz dieser großartigen Mitstreiter hätte der Zweigverein Büdingen nicht diese positive Entwicklung der letzten Jahre genommen. Wir wünschen allen ehemaligen Vorstandsmitgliedern für die Zukunft in ihrem „VHC-Unruhstand" alles Gute. Zur Anerkennung erhielten sie von Marta Mrose (2. Vorsitzende) ein kleines Präsent.

Die Sitzung wurde in gemütlicher Runde fortgeführt. Wanderwart Herbert Schenk wünscht sich für das Jahr 2023, dass alle 35 geplanten Vorhaben gelingen mögen: ***„Wir engagieren uns, damit diese Angebote realisiert werden können und weitere Wanderfreunde sich uns anschließen".***

Bilder einer Hauptversammlung (v. li.): Erich Spamer leitet die Wahl – Peter Dubowy, Anneliese Herrmann und Rudolf Gödecke werden von Marta Mrose (2. v. re.) verabschiedet – Elsbeth Koch und Erich Spamer werden von Thomas Dittrich für 40 Jahre im VHC geehrt.

Der VHC Grünberg wandert auf Goethes Spuren

von Inge Zimmer, Lauter

Wetzlar

Goethe- und Optik-Stadt

Trotz der ergiebigen Regenfälle am vergangenen Wochenende hatte Petrus dann am Sonntag, dem 15.1. ein Einsehen mit den Wanderern des VHC Grünberg und ließ sogar ab und zu die Sonne durch die Wolken blicken. Um kurz vor 11 Uhr hatten sich 20 Teilnehmer auf den Weg nach Wetzlar gemacht, wo sie um 12 Uhr am

Domplatz-Brunnen

„Brunnen auf dem Domplatz“ von einem fachkundigen Stadtführer empfangen wurden. Anhand historischer Gebäude, wie dem Dom und dem „Lottehaus“, nahm er sie mit in die Stadtgeschichte. Im Rosengarten und am Goethebrunnen ging er auf die Liebesgeschichte zwischen dem jungen Johann Wolfgang von Goethe und Charlotte Buff ein, die Goethe später in dem Roman „Die Leiden des jungen Werther“ verdichtete. Der Wetzlarer Dom ist eines der Wahrzeichen von Wetzlar und gleichzeitig größter Sakralbau der Stadt. Die ehemalige Stifts- und heutige Pfarrkirche ist dem Marienpatrozinium unterstellt. Sie ist keine Kathedrale im eigentlichen Sinne, da sie nie Sitz eines Bischofs war. Die Bezeichnung Dom setzte sich Ende des 17. Jh. durch, nachdem der Kurtrierer Erzbischof Karl Kaspar von der Leyen 1671 auch das Amt des Stiftspropstes übernommen hatte. Der Dom zu Wetzlar ist heute die älteste Simultankirche im Bereich der Evangelischen Kirche im Rheinland und gehört zu den ältesten Kirchen in Deutschland, die von Katholiken und Protestanten gemeinsam genutzt werden. Im 13.-15. Jh. sollte der romanische Kirchenbau des Wetzlarer Doms durch einen gotischen Nachfolgebau ersetzt und erweitert werden, was üblicherweise durch Errichtung eines neuen Baues um den noch nicht entfernten Vorgängerbau erfolgte. Eine Besonderheit des Wetzlarer Domes ist, dass der Bau in dieser Umbauphase unvollendet blieb und die verschiedenen verschachtelten Bauabschnitte zum Teil erhalten blieben. Danach folgten die Grünberger Wanderer dem gut markierten „Goetheweg“ nach Garben-

Goethe-Plastik in Garbenheim

Der Dom zu Wetzlar

heim (Goethe nannte es „Wahlheim“), wo der Dichter gerne verweilte und mit Lotte unter der dortigen Linde Kaffee trank.

Nach rund 10 Kilometern Wegstrecke, voll neuer Eindrücke und weiterem Wissen, kam die Gruppe hungrig im Café Born in Wetzlar an und schloss damit einen schönen und ereignisreichen Wandertag ab.

Auch die Dienstagswanderer des VHC Grünberg eröffneten ihre Wandersaison für 2023. Mit 18 Teilnehmern ging es am 10. Januar durch das Brunnental hinauf zum Hotel Jakobsberg. Hier erwartete sie Kaffee und leckere Kuchen. Mit kurzweiligen Beiträgen und reger Unterhaltung ging dieser gemütliche Nachmittag zu Ende.

Wissenswertes zum Lottehaus

Das Lottehaus ist das Geburtshaus sowie – bis zu ihrer Heirat – der Wohnsitz (1753-73) von Charlotte Buff in Wetzlar und heutiges Museum. Es befindet sich in der Lottestraße 8-10, 35578 Wetzlar.

Es gehörte ursprünglich zur Niederlassung des Deutschen Ordens in Wetzlar. Diese wurde um 1285 als „Haus Wetzlar“ eingerichtet und im Laufe der Zeit um mehrere Gebäude erweitert. Das Haus selbst wurde 1653 in Fachwerkbauweise als Wohnsitz für den Verwalter des Ordenshofes errichtet. 1740 bezog Heinrich Adam Buff das Haus, nachdem er als Verwalter in den Dienst des Deutschen Ordens eingetreten war. Seine Tochter Charlotte, nach der das Haus heute benannt ist, wurde dort am 11. Januar 1753 geboren.

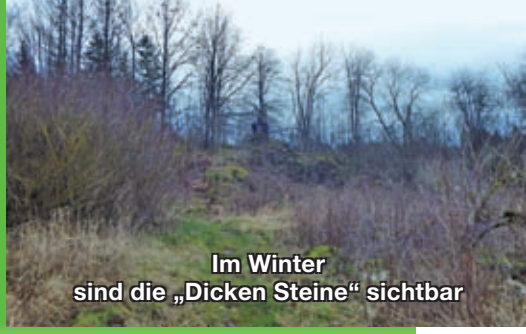
Lottehaus

Nachdem Charlotte durch ihre Bekanntschaft mit Goethe und als Vorbild für die Figur der „Lotte“ in dessen Roman „Die Leiden des jungen Werther“ (1774) berühmt geworden war, richteten ihr die Bürger Wetzlars im Jahr 1863 im Haus eine Gedenkstätte ein.

Heute gehört das Haus zu den Museen der Stadt Wetzlar und beherbergt eine ständige Ausstellung. Diese beinhaltet Bilder und Informationen zur Familie Buff sowie Mobiliar und Alltagsgegenstände aus dem 18. Jahrhundert. Darüber hinaus sind drei Ausstellungsräume dem Werk Goethes und der (zeitgenössischen) Rezeption des Werther gewidmet.

Aussicht von den „Dicken Steinen“

Sektempfang am Lindenplatz


Im Winter
sind die „Dicken Steine“ sichtbar

Neujahrswanderung ohne Kater am 1. Januar 2023

www.vhc-zweigverein-ulrichstein.de

Eingeladen waren alle diejenigen, die gute Vorsätze hatten, Plätzchen abtrainieren wollten, Hund oder Kater mal Gassi führen wollten oder einfach das relativ ruhige Wetter zwischen den Sturmböen im alten und den Sturmböen im neuen Jahr für eine Wanderung nutzen wollten.
Die Resonanz war geringer als im letzten Jahr. Vielleicht schreckte die Aufforderung für passendes Schuhwerk ab,oder es lag an dem hohen Krankenstand oder der Kater wurde doch lieber zu Hause gepflegt, als mit auf die Strecke genommen. So gab es auch keinen Kater bei der Wanderung, nur drei Hunde und neun Wanderer. Und für die gab es erst einmal einen Sektempfang (falls der Kater doch noch Durst hätte).
Zusammen ging es anschließend auf die sieben Kilometer lange Strecke, die dann auch weniger matschig war als der Weg im Vorjahr. Er war auch gar nicht so anspruchsvoll, was die Höhenmeter betraf.
Der Vorteil einer Wanderung zu den **„Dicken Steinen“** in dieser Jahreszeit ist die gute Sichtbarkeit der Steinformation. Im Sommer ist der Anblick durch Hecken und Gestrüpp eingeschränkter. Umgekehrt war die Aussicht von den „Dicken Steinen“, die schon in der Gemarkung von Feldatal liegen, auch relativ gut. Der „**Eckmannshain“** genannte Berg zwischen Ulrichstein und Stumpertenrod hat eine Höhe von 622 m. An seinem Nordhang ragen die „Dicken Steine“ (eine Felsklippe) hervor. Sie erreichen eine Höhe von bis zu 8 m und eine Breite von 10 m bei der Länge von 30 m. Die Säulen, die oft nur 15-20 cm Durchmesser erreichen, bilden eine Meilerstellung. Eine gangförmige Entstehung ist wahrscheinlich. Bei dem Gestein der Dicken Steine handelt es sich um einen kompakten schwarzen Basanit, der feinkörnig und porphyrisch entwickelt ist. Es finden sich Einsprenglinge von Olivin und Klinopyroxen. Auch Einschlüsse von Fremdgesteinen kommen vor. Zu erreichen sind die Dicken Steine, von denen aus man eine phantastische Fernsicht in Richtung Gießen und Marburg hat, über die WeitblickTour. Auf eine Einkehr nach der Wanderung wurde wegen diverser familiärer Verpflichtungen verzichtet.

Vom Kloster Engelthal zur Kirche Maria Sternbach

von Jörg-Hendrik Tietz, VHC Büdingen

39 Wanderer trafen sich am Sonntag, dem 2. April 2023, um 11:00 Uhr bei bedecktem Himmel und Nieselregen vor der Benediktinerinnenabtei Kloster Engelthal bei Altenstadt, um zur Wallfahrtskirche Maria Sternbach zu wandern.
Das Kloster war eine Stiftung des Ritters von Buches und des Friedberger Burggrafen von Carben, es hat seit seiner Gründung im Jahre 1268 eine bewegte Geschichte hinter sich. Im Dreißigjährigen Krieg (1618-1648) wurde es komplett zerstört und so flohen die Schwestern 1622 nach Aschaffenburg. Später im barocken Stil wieder aufgebaut, kam es 1803 zum Entzug der kirchlichen Nutzung (Säkularisation) und das Anwesen wurde zu einem privaten Hofgut. Das Bistum Mainz erwarb es 1952 und im Jahr 1962 konnten die Klostergebäude von Benediktinerinnen wieder besiedelt werden. Heute befindet sich dort auch ein kleiner Klosterladen und eine Restaurierungswerkstatt, in der z.B. Madonnenfiguren und Bilder restauriert werden (geleitet wird sie von der 70 Jahre alten Ordensschwester Johanna Stüer OSB, die mit 14 weiteren Nonnen hier lebt). Es können auch verschiedene Seminare gebucht werden.
Nach diesem geschichtlichen Überblick zum Kloster starteten die Wanderer und kamen zunächst an Pferdestallungen vorbei. Nach ein paar Kilometern durch schöne Waldwege musste eine Landesstraße überquert werden. Vorbei an mehreren kleinen Forsthäuschen erreichten sie schließlich die Wallfahrtskirche Maria Sternbach mitten im Wald. Dort ruhten sich die Mitwanderer aus und machten eine ausgiebige Mittagsrast. Der Ort Sternbach wurde erstmals 778 erwähnt. Im 13. und 14. Jahrhundert gab es weitere urkundliche Nennungen. Das Kloster Arnsburg und die Grafschaft Isenburg waren hauptsächlich die Besitzer. Am Ende des 15. Jahrhunderts gab es keine Erwähnung mehr und der Ort fiel wüst.

Jörg-Hendrik Tietz
mit „Begleitung“

Die Wallfahrtskirche St. Gangolf Maria Sternbach stammt aus verschiedenen Epochen. Das Langhaus wurde im romanischen Stil erbaut. Spätere Bauten, wie der gotische Chor, stammen laut Bauinschrift aus dem Jahre 1455. Eine offene Kapelle stammt vermutlich aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Die katholische Pfarrei St. Nikolaus in Wickstadt nutzt die Kirche zu Wallfahrten. Nach der Mittagspause liefen die Wanderer zu den geparkten Autos zurück und fuhren zum nahegelegenen Restaurant „Bella Vista“. Dort beendete ein gemütliches Beisammensein diesen schönen Wandertag.

St. Gangolf Maria Sternbach

Altar von Maria Sternbach

Kloster Engelthal

Genusswandern auf Mallorca

von Adolf Zeisberger, VHC Hirzenhain

Ein besonderes Urlaubs- und Wanderziel bot der VHC Hirzenhain wieder seinen Mitgliedern und Wanderfreunden aus verschiedenen Zweigvereinen auf der größten Baleareninsel Mallorca vom 19. bis 26. Februar. Insgesamt waren 14 Wanderer zu der Reise aufgebrochen, um unter fachkundiger Führung einen Teil der Insel zur Mandelblüte auf Schusters Rappen bei vier Wanderungen im Süden und Südwesten und einer Stadtführung in Palma de Mallorca kennenzulernen. Fernab von den überfüllten Standardwegen führten uns die örtlichen Wanderführer zu fantastischen Landschaften mit herrlichen Ausblicken auf das Meer und das Tramuntana-Gebirge mit dem höchsten Berg „Puig Major“ (1.445 m ü. NHN). Schon beim Transfer vom Flughafen zum Hotel „Lido Park“ in Paguera konnten wir uns von der Schönheit der Insel im Frühling überzeugen. Das Hotel war der ideale Ausgangspunkt für unsere Wanderungen in das hügelige Hinterland.

Am ersten Wandertag lernten wir die Region von Andratx kennen. Ausgangspunkt war das pittoreske Dörfchen S'Aracó. Zunächst ging es durch eine liebliche Hügellandschaft mit Terrassenfeldern, auf denen seit jeher Mandel- und Johannisbrotbäume wachsen. Weiter führte uns der Weg durch einen Kiefernwald. Unterwegs öffneten sich traumhafte Panoramablicke auf die Küste, das Meer und die Dracheninsel Sa Dragonera. Auf einem Höhenrücken bereiteten die Wanderführer ein mallorquinisches Picknick aus den Zutaten, die wir Wanderer hinaufgetragen hatten. Es gab einige Kleinigkeiten, wie Oliven, Brot, Tomaten, Käse und natürlich Wein. Beschwingt konnten sich dann alle an den Abstieg zum Strand von Sant Elm machen. Die 8-km-Wanderung mit 200 m Auf- und Abstieg war zu Ende, und im Ort hatten wir noch etwas Freizeit, bis uns der Bus wieder zum Hotel brachte. Am zweiten Wandertag fuhren wir entlang der Südküste und vorbei an Palma zum Leuchtturm von Cabo Blanco. Den Namen verdankt die Region den Kalksteinschichten, und wir konnten auch einige Höhlen, wie die „Cova des Ossos“ entdecken. Die Tour führte uns auf einer Art Hochplateau entlang der Steilküste von Llucmajor. Vorbei kamen wir an einem alten Wachtturm, wo wir einen herrlichen Ausblick auf die Bucht von Palma de Mallorca und die südlichste Nachbarinsel San Cabrera hatten. Zwischen kleinen Kiefernwäldern und einigen steinigen Passagen erreichten wir die Bucht Cala Beltran. Von dort führte ein steiler steiniger Klippenpfad hinab zum Strand von Cala Pi. Dort erwartete uns wieder ein leckeres Picknick, dessen Zutaten diesmal der Bus transportiert hatte. Einer der Wanderführer hatte das Picknick schon geholt und für uns angerichtet. Satt und fröhlich stiegen wir eine steile Treppe hinauf in den Ort Cala Pi, wo uns der Bus erwartete und wieder zum Hotel fuhr. Am dritten Tag hatten wir eine Stadtführung in Palma de Mallorca. Die Stadtführerin, die in der Nähe von Palma wohnt, und die einige von uns schon von einer anderen Wanderung auf Menorca kannten, konnte schon vorher vom Hotel aus von Adolf aktiviert werden, was der Glücksfall schlechthin war. Nach dem Frühstück fuhren wir mit einem öffentlichen Überlandbus nach Palma zur Placa Espany, wo uns die Führerin Edith schon erwartete und uns erste interessante Dinge über die Stadt erzählte. Zunächst führte sie uns in die Markthalle, wo uns das reichhaltige Angebot und vor allen Dingen die riesigen herumhängenden Schinken faszinierten. Dann ging es durch die recht große Altstadt, wo wir über die dortigen Kirchen, Klöster und Innenhöfe viel Geschichtliches erfuhren. Auch die Kathedrale von Palma war äußerst sehenswert. Nach mehreren Stunden endete dann die Führung an der Pl. Maljo in einem gemütlichen Restaurant-Hinterhof mit Kaffee, Kuchen und leckeren Eisbechern.

Am nächsten Tag stand eine Panorama-Wanderung im Gebiet von Sóller auf dem Programm. Mit dem Bus fuhren wir durch eine Landschaft mit blühenden Mandelbäumen und bunten Wiesen zum Aussichtspunkt Mirador de ses Barques. Die 10 km lange Wanderung startete hier durch Steineichenwald und gepflegte Olivenhaine mit Ausblicken auf das bezaubernde Bergdorf Fornalutx (ca. 660 Einwohner), das weite Meer und das Tramuntana-Gebirge mit dem höchsten Berg Mallorcas (Puig Major), auf dem in den Schluchten noch Schnee lag. Der Berg ist besetzt vom Militär und kann leider nicht bestiegen werden. Unten im Bergdorf Fornalutx gab es eine kurze Pause zur Stärkung aus dem Rucksack und einen Ortsrundgang. Anschließend führte uns der Weg weiter abwärts vorbei an Zitronen- und Orangenplantagen und der Ansiedlung Binibasi bis in die kleine Stadt Sóller am Fuße des Tramuntana-Gebirges. Es blieb hier genügend Zeit zu einem Rundgang durch das Städtchen und einer kurzen Einkehr. Einer Bimmelbahn, die ganz langsam durch die Stadt und weiter nach Port de Sóller fährt, muss man immer einmal ausweichen. Das Ganze war wieder ein Wandertag voller schöner Eindrücke, und zufrieden fuhren wir mit dem Bus zurück nach Paguera.

Der letzte Wandertag führte in die Region Valdemossa. Diese Wanderung an der felsigen Nordwestküste gehört zu den landschaftlich schönsten, die man auf Mallorca unternehmen kann. Die Fahrt zum Ausgangspunkt ging vorbei an blühenden Mandelbäumen und der kleinen Kirche von S'Esgleieta. Dann änderte sich das Landschaftsbild, die Felsen rückten näher bis an die Straße heran und bildeten den Engpass S'Estret, dem der erste schöne Blick auf Valdemossa folgte. Dorthin wollten wir wandern. An einer Haltestelle auf der Straße nach Deià verließen wir den Bus. Durch einen Pinienwald führte uns die Tour zunächst zu einem alten Mönchskloster, das wir zum Teil besuchen konnten. Nach dem Besuch der Kirche, des Innenhofs und der Gärten wanderten wir weiter durch den Pinienwald mit immer wieder tollen Ausblicken vom Reitweg des Erzherzogs Salvatore auf die Küste und das Meer. Unser Wanderführer erzählte, dass Salvatore 1847 in Florenz als Sohn von Leopold II. von Toskana geboren wurde. 1867 kam er zum ersten Mal nach Mallorca und danach immer wieder nach Valdemossa und Deià zurück. Er erwarb Landgut um Landgut bis sich sein Imperium längs der Küste auf gut 10 km erstreckte. 1897 ließ er sich endgültig auf dem Herrensitz Son Marroig nieder, wohin wir bei der Küstenwanderung hinunterblicken konnten. Weiter ging es durch ein grandioses Felsenlabyrinth nach Valdemossa. Der Urlaubsort bildet das historische kulturelle Zentrum der Serra de Tramuntana, was u.a. auch an dem Kartäuserkloster liegt, in dem einst Fredéric Chopin und seine Geliebte George Sand den Winter 1838/39 auf der Insel verbrachten. Einige unternahmen noch einen Ortsrundgang und andere kehrten in ein Restaurant ein, bevor es mit dem Bus zurück ins Hotel ging.

Der letzte Tag der Wanderwoche stand zur freien Verfügung. Ein Teil der Gruppe machte noch mit einer Führerin aus dem Hotel eine Wanderung auf einem hoch über Paguera verlaufenden Panoramaweg. Andere erkundeten den Ort Paguera und hielten sich an dem schönen Sandstrand auf. Mit diesem Tag ging leider die Wanderreise schon zu Ende, und alle waren sich einig, dass der VHC-Zweigverein Hirzenhain allen Teilnehmern wieder einmal eine schöne und lehrreiche Wanderwoche anbieten konnte.

Kaffeetafel wird zur Kappensitzung

aus „Gießener Allgemeinen Zeitung" vom 22. Februar 2023

Eigentlich war „nur" eine schöne Wanderung geplant. Aber unverhofft wurde daraus für die Teilnehmer eine spaßige Fastnachtsveranstaltung.

Um Reiskirchen zu erkunden, trafen sich die Dienstagswanderer des VHC Grünberg am 14. Februar am Schlossparkplatz zur Abfahrt. Freunde des Vereins aus Reiskirchen begleiteten die Gruppe aus Grimmich auf der 4 km Wegstrecke. Zum Abschluss kehrte die Gesellschaft zu Kaffee und Kuchen in die Gaststätte „Bergschänke" ein. Dort wartete eine handfeste Überraschung auf die Teilnehmer. Aus mitgebrachten Taschen und Tüten zauberten die Seniorinnen und Senioren kurzerhand Fastnachts-Outfits wie Kappen, Hüte, bunte Jacken, Hemdchen und Tücher. Aus der bloßen Kaffeetafel wurde kurzerhand eine Kappensitzung. Einzelne Teilnehmer trugen heitere Geschichten vor. Auch spontane Beiträge fehlten nicht. Christa Köcher, mit 94 Jahren älteste Teilnehmerin, hielt eine Büttenrede; kein Auge blieb dabei trocken. So wurde aus dieser Dienstagswanderung durch Reiskirchen ein unvergesslicher Fastnachtsnachmittag.

Eine riesige Gruppe des VHC im Büdinger Wald

Winterwanderung durch den Büdinger Stadtwald

von Peter Dubowy (Bilder: Christiane Braunwarth), VHC Büdingen

An der Marienkirche

Klaus und Inge Scherkamp hatten diese schöne Wanderung durch den Büdinger Stadtwald vorbereitet und freuten sich am Sonntag, dem 22. Januar, über die zahlreichen Wanderer. Von der Mühltorbrücke ging es über die Stadtmauer zur Schlossmühle. Dem Zufluss zur Mühle folgend freuten wir uns über die schöne Kneipp-Anlage am Freibad. Der Büdinger Ulli Wacker pflegt diese Anlage täglich. Im Frühjahr wird auch das Tretbecken im Seemenbach wieder nutzbar sein.

Wegen des Winterhochwassers war der Handlauf aktuell abmontiert. Klaus Scherkamp erläuterte den vielen Teilnehmern die Hochwassersituation der letzten Jahre und zeigte die Wasserstände auf. Nun folgten wir dem Seemenbach zur Furt, an der früher die Bürger ihre Wäsche wuschen und auf der nahen Wiese trockneten. Dabei wurden viele Geschichten und Erlebnisse ausgetauscht. Der Eselsborn an der Straße zum Hain führte leider kein Wasser. Nur bei starkem Regen zeigt sich ein Rinnsal. Klaus Scherkamp kam vor dem ehemaligen Gasthaus „Zur Klippe“ ins Schwärmen.

Wanderführer Klaus Scherkamp

Bis in die 1960er Jahre ging der Straßenverkehr von Rinderbügen über den Hain und durch die Altstadt, bevor die Umgehungsstraße gebaut wurde. So kehrten in den Gasthäusern am Hain viele Menschen auf ihrem Weg ein. Immer zum Nikolaustag startete der VHC seine Wanderung an der „Klippe“, später nach deren Schließung, vom Sandhof aus. Vor dem Steinbruch erläuterte Klaus Scherkamp die Verbindung zum Keltenfürst und zeigte uns das schöne Relief aus Sandstein. Danach ging es wieder bergan durch den Stadtwald in Richtung Michelau.

Den Bestattungshain passierten wir schnell, während es von den Bäumen auf die Wanderer schneite. Bei der Rast verwöhnten uns Klaus und Inge mit wärmendem Schnaps. Nach der letzten Steigung ging es zurück nach Büdingen. Insgesamt 9 km durch unsere herrliche Natur führte unsere Wanderung, die an der „Gedenkstätte“ von Kräuterfrau Grete Flach endete. Hier bedanken wir uns bei den beiden Wanderführern mit einem dreifachen „Frisch Auf“, bevor einige noch ein spätes Mittagessen in den Gaststätten der Altstadt einnahmen.

Vorbildlich: Gesunde Rast

Abendwanderung half Heimat bewusst zu erleben

von Siegbert Ortmann, VHC Lauterbach

Vor den Toren von Frischborn

Der VHC Zweigverein Lauterbach unternahm nach dem vorgegebenen Jahresprogramm am Samstag, dem 2. Februar 2023 eine rund 6 km lange Abendwanderung von Lauterbach nach Frischborn. Es ging vom Busbahnhof in Lauterbach am Rand des Altebergs entlang und über den Silberberg zur Schlusseinkehr in die Turnhallengaststätte am Zielort. 24 Wanderfreunde nahmen an dieser Veranstaltung teil und konnten so die eigene Region um Lauterbach bewusst als Heimat erleben und dabei zugleich soziale Begegnungen durch unterhaltsame Gespräche pflegen. Nach Einnahme der ausgiebigen Abendvesper trat ein Großteil der Wandergruppe bei Dunkelheit den Heimweg auch wieder zu Fuß an, über den alten Blitzenröder Bahnhof und das Sportzentrum in Lauterbach, sodass die Gesamtwanderstrecke schließlich zehn Kilometer bei dieser traditionellen Abendwanderung betrug.

turnhalle gaststätte

Die „etwas andere“ Märzenbecherwanderung

von Holger Kappes, VHC Grünberg

Märzenbecher (Leucoium vernum)

Am Sonntag, dem 19. März traf sich eine kleine Wandergruppe des VHC Grünberg am Bahnhof zu einer „etwas anderen Märzenbecherwanderung“, um mit dem Zug zum Startpunkt der Wanderung nach Nieder-Gemünden zu fahren. Dort warteten bereits weitere Mitwanderer zu dieser Tour, die direkt zum Startpunkt kamen. Der Wetterbericht hatte Regen gemeldet, jedoch der Wettergott meinte es gut mit der Gruppe und bescherte Sonne und ideale Wanderbedingungen auf der Tour zu den Märzenbecherwiesen nach Homberg (Ohm). Dort angekommen, gab es eine größere Rast mit dem Blick auf die unzähligen Märzenbecherblüten, die zu dieser Jahreszeit blühen. Das Gebiet selbst ist inzwischen weit über die Grenzen von Homberg (Ohm) bekannt und zieht alljährlich unzählige Wanderer an diesen Ort.

Weiter ging es an Friedrich Cramers Ruhestätte vorbei, einem Förster von Wäldershausen, der durch einen tragischen Jagdunfall ums Leben kam. Er stand im Dienst des Freiherrn von Schenck zu Schweinsberg in Wäldershausen und war ein allseits beliebter und geschätzter Mann, nicht zuletzt wegen seines heiteren Gemüts und seiner Zuverlässigkeit. Über die Osterfeiertage des Jahres 1846 hatte sich auf dem Hofgut Wäldershausen Besuch angesagt, und der Förster war gehalten, einen Rehbock für das Festmahl zu schießen. Eines Abends machte er sich auf den Weg und nahm dabei eine Doppelflinte und eine Pirschbüchse mit. Dort, wo er das Wild anzutreffen hoffte, musste Fr. Cramer durch dichtes Gebüsch im „Hellenwald“ vordringen. Unglückliche Umstände wollten es, dass sich dabei ein Schuss löste. Der Förster wurde schwer verletzt, dennoch gelang es ihm, nach Homberg in ein Wirtshaus zu laufen. Dort schickte er nach einem Arzt und seiner Frau, denen er das ganze Unglück noch erzählen konnte, bevor er starb. Er wurde nur 55 Jahre alt.

Auf dem Weg zum Zielort, dem neuen „Café Pletschmühle“ unterhalb vom Homberg, wurde die Gruppe leider vom Regen überrascht. Daher verkürzte man kurzerhand die Route, um schneller am Ziel zu sein. Dort erwartete uns bereits die neue Besitzerin des Café Pletschmühle und versorgte die Wanderer mit leckerem, selbst gebackenen Kuchen und duftendem Kaffee zum Abschluss eines gelungenen Sonntags.

Die Pletschmühle an der Ohm

Geführte Wanderung auf dem Erzweg Nord

von Holger Kappes, VHC Grünberg

Am Samstag, dem 4. März 2023 startete der VHC Grünberg zusammen mit dem VHC Gießen zu einer gemeinsamen Wanderung auf dem Erzweg Nord. Treffpunkt war im Mückener Ortsteil Atzenhain am Holzwiesenteich um 10 Uhr. Ernst Pfeffer begrüßte dort rund 20 Wanderer zu einer etwa 14 Kilometer langen Tour auf dem historischen Rundweg alter Erzminen in dem Gebiet um Atzenhain, Bernsfeld und Nieder-Ohmen. Geführt wurde die Tour von Werner Wißner aus Nieder-Ohmen, einem Mitglied der „Projektgruppe Erzweg“.

Auf dem Erzweg Nord

© Wikipedia

Am Holzwiesenteich bei Atzenhain

Entlang des Erzweges wurde an vielen Hinweisschildern das Wirken und Leben wieder lebendig, welches die Menschen in dieser Region hatten. Bis in die 70er Jahre des letzten Jahrhunderts wurden Erze aus dem Boden des Vogelsberges gewonnen. Danach verschwanden die Zeugnisse des Erzabbaues vollends und es kann heute dem Wanderer nur noch anhand von Bildern der Eindruck vermittelt werden, wie es damals war. Dank Werner Wißner konnten die VHC’er und Gäste viel darüber erfahren, wie schwer das Leben der Einheimischen in früheren Jahrzehnten war.

Nach gut fünf Stunden Wanderung wieder zurück am Holzwiesenteich (ist heute ein attraktives Angelgewässer), ging es dann zu einer Schlusseinkehr zur Stärkung in den Autohof Atzenhain. Zufrieden mit der erlebnisreichen Wanderung und einer warmen Stärkung bekräftigte man den Wunsch, zukünftig weitere gemeinsame Touren zu planen.

Erläuterungen von Werner Wißner an einer Hinweistafel des Erzweges

Die „Höfe“ von Dreihausen (Rundkirche)

Kirchenstumpf Wüstung Udenhausen

Alte Grundmauern der „Höfe“ von Dreihausen

Gemeinsam wandern – „VHC trifft Kirche“

von Inge Zimmer, VHC Grünberg

Zu den Kirchenstümpfen im Ebsdorfergrund starteten 26 Wanderer des VHC Grünberg gemeinsam mit Dekan Norbert Heide am 4. Februar um 7:45 Uhr am Bahnhof Grünberg bei kühlem, aber trockenem Wetter mit zwei Kleinbussen und mehreren Pkws nach Roßberg. Geparkt wurde dort am Dorfgemeinschaftshaus. Die erste Etappe führte uns zu dem im Wald gelegenen Kirchenstumpf Roßberg mit dem bekannten Menhir. Es handelt sich um die Reste einer Karolingischen Saal- bzw. Wehrkirche von Udenhausen, einem Ort, der gegen Ende des 14. Jahrhunderts verlassen wurde. Der „Menhir von Roßberg“ ist ein vorgeschichtlicher Steinblock bei Roßberg, einem Ortsteil von Ebsdorfergrund im Landkreis Marburg-Biedenkopf. Der Stein befindet sich südlich von Roßberg in einem Waldstück auf dem Gebiet der Wüstung Udenhausen. Dort ist er als Türpfosten der vermutlich im 8. oder 9. Jh. (Karolingerzeit) entstandenen Kirche (dem Udenhäuser Kirchenstumpf) verbaut, wo er die restlichen erhaltenen Steine deutlich überragt. Der Menhir besteht aus Basalt. Er ist plattenförmig und verjüngt sich nach oben und hat eine Höhe von 110 cm, eine Breite von 100 cm und eine Dicke von 60 cm.

Fachwerkkirche Roßberg © Wikipedia

Aufgrund seiner sekundären Verwendung weist er ein Riegelloch auf. Weiter ging es rund drei Kilometer, vorbei an der Albert-Kambach-Hütte, die nach dem Planer des 1965 angelegten Waldlehrpfades benannt ist, zu den „Höfen von Dreihausen“, einer frühmittelalterlichen Befestigungsanlage aus Karolingischer Zeit, etwa einen Kilometer südlich von Dreihausen, im Wald gelegen. Hier sieht man noch Reste der Ober- und der Unterburg sowie einer Rundkirche.

Anschließend wanderte man über Dreihausen zurück nach Roßberg. Dort wartete der Ortsvorsteher Werner Böckler, um uns Interessantes über die denkmalgeschützte kleine Fachwerkkirche zu berichten, die 1753 von den Roßberger Bürgern (etwa 25 Haushalte) gebaut wurde und immer noch im Eigentum der politischen Gemeinde Ebsdorfergrund ist. Sie wird auch das „Roßberger Schmuckkästchen“ genannt. 1813 war der Andrang in der Kirche manchmal so groß, dass die besten Plätze ausgelost werden mussten. An der Wand hängt ein Bild von Wallfahrern am Grab der Heiligen Elisabeth. Norbert Heide begleitete auf der Orgel das Lied „Wenn das Brot, das wir teilen“, das sich auf das Rosenwunder der Heiligen Elisabeth bezieht.

Ein interessanter und aufschlussreicher Vormittag unter der Leitung des sehr erfahrenen Wanderführers und Grünberger Dekans Norbert Heide ging gegen 12 Uhr zu Ende mit den Gedanken des Pfarrers zur neuen Woche: „Das Leben ist immer ein Aufbrechen in die Zukunft mit ungewissem Ausgang, aber Gott behütet uns auch auf schwierigen Wegen“. Eine kleine Gruppe von 12 Personen ließ den Wandertag anschließend bei einem deftigen Mittagessen ausklingen.

Jahresabschluss auf dem Panoramaweg Laubach

von Anna Zitzlaff, VHC Gießen

Die Jahresabschlusswanderung führte 14 Wanderer des VHC Gießen am 4. Dezember auf den Panoramaweg Laubach. Der gut begehbare Weg verläuft in einem großen Bogen östlich oberhalb von Laubach und bietet schöne Ausblicke auf die Altstadt und den Hoherodskopf. Die Aussicht war an diesem Tag aufgrund des diesigen Wetters allerdings etwas eingeschränkt. Nach Bewältigung eines kleinen Anstiegs führte der Weg über eine große Wiese auf schmalen Pfaden durch urwüchsigen Laubwald. Vorbei am „Landhotel Waldhaus“ und dem „RuheForst Vogelsberg und Buchwald Laubach“ ging es weiter bis zur Schutzhütte „Roter Stahl“. Danach wurde es abenteuerlich. Holzbrücken und Stege führten über tiefe Erosionsgräben bis zum Pfingstplatz, eine Waldlichtung mit Ruhebänken, umstanden von gewaltigen Bäumen.

Schutzhütte „Roter Stahl“

Die Wanderung endete dann im Schlosspark des gräflichen Schlosses der Solmser.

Laubacher Schloss

Zur Schlussrast kehrten die Wanderer im Steakhaus „Zur Eule“ ein, dem ältesten Gasthaus von Laubach.

Zum Wildfrauengestühl und zur Nachtweid

von Herbert Schenk, VHC Büdingen

Am Sonntag, dem 5. März 2023 wanderte der VHC Büdingen zum „Wildfrauengestühl“ bei Dauernheim. Trotz schlechter Wetterprognosen waren 47(!) Wanderer am Start. Pünktlich um 10 Uhr ging es am Dauernheimer Sportplatz los. Erwartungsvoll besuchten wir die Mühlenmodell-Ausstellung in der „Erlebniswelt Mühlen“

Mühlenmodell-Ausstellung

des Kulturvereins Dauernheim. Hier erwartete uns Siegfried Urban mit seinem Team, um uns lehrreiche Informationen zu den Mühlenmodellen zu geben, die meist per Knopfdruck zum Laufen gebracht werden konnten. Eine solch tolle Ausstellung hatten wir nicht erwartet: Es klapperte, zischte und hämmerte, dabei wurde echtes Korn, Raps und Mais zu Mehl gemahlen. Ein interessanter Videofilm zeigte Einblicke in verschiedene Mühlentypen: Wassermühlen, Windmühlen, mechanische und elektrische Mühlen, ja sogar das Modell der Büdinger Schlossmühle war dabei.

Danach ging es vorbei an den über hundert Felsenkellern, die im 16. Jahrhundert und früher bis in die Zeit des 19. Jahrhunderts entstanden waren. Sie liegen zum Teil in drei Schichten übereinander und sind in dieser Anordnung und Vielzahl einmalig. Früher dienten sie meist der Lagerung

Die Felsenkeller am Kirchberg in Dauernheim

des Weines, der in Dauernheim angebaut wurde. In den 1990er Jahren wurden die Keller am Kirchberg durch die Technikerschule Alsfeld vermessen.

Oberhalb der Felsenkeller liegt die „Dreifaltigkeitskirche“ von 1251. Noch heute lässt sich erkennen, dass es sich bei der Kirche mit ihren Schießscharten und der umgebenden Mauer um eine Wehrkirchenanlage handelt. Die Kirche wurde im Jahr 1461 gotisch umgestaltet. Im Altarraum findet sich ein Fresko mit der Vision des dornengekrönten Christus, der Papst Gregor dem Großen († 604) beim Abendmahl erscheint. Sehr schön anzusehen ist der alte Tabernakel aus Sandstein, der von zwei Engeln flankiert wird. Das Kruzifix hinter dem Altar ist eine Arbeit um 1520. Die Orgel stammt aus dem Jahr 1794. Ihre rote Farbe ist genauso wie die rote Kanzelfarbe historisch. Die heutige Sakristei beherbergt wahrscheinlich den Nikolausaltar, in der neu renovierten Turmkapelle hat (vermutlich) der alte Marienaltar einen neuen Platz gefunden. Eine der ältesten Darstellungen der Kirche findet sich an der Nordseite der Empore (wahrscheinlich spätes 17. Jahrhundert). Auf dem Friedhof neben der Kirche laden viele historische Grabsteine zum Entziffern ein. Im Pfarrgarten findet sich mit einem Wehrturm aus dem 15. Jahrhundert noch ein Relikt der alten Ortsbefestigung.

Dreifaltigkeitskirche

Weiter ging es durch das Wochenendgebiet zur Autobahnbrücke Richtung Blofeld. Nach einem kurzen Stück Straße bogen wir nun in den „Dauernheimer Wald“ ab und erreichten auf schönen Waldwegen unser Tagesziel, das „Wildfrauengestühl“. Um diese Basaltsteinsetzung mit ihren charakteristischen drei Vertiefungen ranken sich geheimnisvolle Erzählungen: Handelt es sich hierbei um einen alten Gerichtsplatz? Die Anordnung der bearbeiteten Steine spricht dafür!

Ist es eine alte Opferstätte? Steckt dahinter die „Weiße Frau“ oder verbirgt sich hier die germanische Göttin „Hulda“, viel besser unter dem Namen „Frau Holle“ bekannt? Zumindest war uns „Frau Holle“ an diesem Tage wettermäßig sehr freundlich gestimmt: Es gab keinen Tropfen Regen und der kalte Wind der letzten Tage war abgeflaut, kurz: Es war gutes Wanderwetter.

Beim Rückweg nach Dauernheim ging es nun quer durch den Wald, bergab über die Niddabrücke in Staden und südlich auf Wiesenwegen am Rande des Naturschutzgebietes „Nachtweid von Dauernheim“ zurück zum „Auenlandhof“, einem 350 Jahre alten Vierseithof, wo wir bei einem deftigen Imbiss nach einer rundum gelungenen Wanderung einen schönen Abschluss fanden.

Richterbank am Wildfrauengestühl

Verbindung Erzweg Nord/Mitte bei Nieder-Ohmen

von Astrid Lünse, Ulrichstein

Schon lange vor der industriellen Förderung des Brauneisensteins in den großen Tagebauten wurde im westlichen Vogelsberg nach Eisenerz, überwiegend Stückerz, gegraben und in vor Ort vorhandenen Rennöfen verhüttet. Auf frisch gepflügten Äckern kann man immer noch Schlackenspuren finden, die aus dieser Zeit stammen. Viele Flurnamen, wie z. B. Eisenfeld, deuten auf diese frühe Erzgewinnung und -verarbeitung hin. Bereits 1822 wurde bei Aufschlussarbeiten in Atzenhain ein großes Erzlager nachgewiesen. Durch den Bau der Oberhessischen Eisenbahn 1870 bis 1871 wurden die hiesigen Erzvorkommen wirtschaftlich interessant. Die neu geschaffene Infrastruktur vereinfachte die Transporte zu den Verhüttungen. Das bis dahin weniger

Kirche in Merlau

beachtete Wascherz rückte Ende des 19. Jh. in den Blickpunkt. Tagebaugruben entstanden und große Aufbereitungsanlagen wurden erforderlich. Die Arbeit in den Bergwerken und Aufbereitungsanlagen hatte Bedeutung für die Landbevölkerung, wie die Beschäftigtenzahlen verdeutlichten. Die Menschen hatten hier ein Einkommen und die großen Ausreisewellen nahmen spürbar ab. Die Bergleute hatten durch die Pflichtmitgliedschaft in der Knappschaft eine gute soziale Absicherung. Die Geschichte des Eisenerzbergbaus endete mit dem letzten Erzzug, der am 3. Mai 1968 am Anschlussgleis Mücke verladen wurde.

Gehzeit: 4 3/4 Stunden
Mit Bus und Bahn erreichbar
Einkehrmöglichkeiten

Ausgangspunkt: Parkplatz Holzwiesenteich Mücke, 240 m (Navi: Seerosenweg, Ecke Rußweg, 35325 Mücke-Atzenhain). Bahnhof Mücke-Merlau, 270 m (Navi: Bahnhofstraße 102, 35325 Mücke-Merlau). Friedhof Mücke-Merlau, 281 m (Navi: Heegstraße, 35325 Mücke-Merlau)

Höhenunterschied: 264 m

Anforderungen: Wald- und Wiesenwege, in Ortsnähe auch Asphalt

Markierung: Verbindungsweg Erzweg Nord/Mitte

Einkehr: Pizzeria „Ristorante Sicilia“, Bahnhofstraße 67, 35325 Mücke-Merlau (Tel. 06400/951143). Pizzeria „Froschkönig“, Auf der Schnepfenhöhle 1a, 35325 Mücke-Windhain (Tel. 06400/9597330)

Tipp: Kunstturm Mücke e.V., Heegstr. 40, 35325 Mücke-Merlau (Tel. 0172/1365286) www.kunstturmmuecke.de – Projekte/Lesungen zu Kunst und Erz

Wegbeschreibung: Auch diese Wanderung beginnt am **Parkplatz Holzwiesenteich** 0, der gleichzeitig der Anschlusspunkt West ist. Diese Tour führt gleich auf einen leicht ansteigenden Waldpfad. Durch den Wald geht es zu einem Teerweg, der über die A5 leitet. Durch ein lichtes Waldstück kommt man zur **Infotafel 8** 1. Ein Stück Bienengasse entlang biegt die Route zur Grillhütte und zum Festplatz Atzenhain ab. Über „Am Festplatz“, „Ringstraße“, „Schulstraße“, „Lumdastraße“ geht es auf einen nach Süden abzweigenden Teerweg. Man verlässt nun Atzenhain und die Lumda wird überquert. Nach rund 140 m hinter der Lumda biegt der Wanderweg links ab. An den Reitplätzen geht es rechts weiter bis nach ca. 1 km die Straße nach links überquert wird. Hier geht es im Wald weiter, Ausblicke auf Atzenhain garantiert. Die **Grube Otto-Elisabeth** 2 liegt rechts vom Weg mit Infotafel. Bevor man die Landstraße erreicht, biegt der Weg rechts ab in den Wald. Nach rund 1 km erreicht man den **Abtsteich** 3. Man passiert den Abtsteich und eine Hütte, biegt einmal rechts und dann links ab. Nach 100 m steht die **Infotafel 10** 4 an der Grube Ludwigssegen mit Informationen über die Seilbahn. Geradeaus geht es zum Waldrand, dann durch die Felder zur Abzweigung zum **Anschlusspunkt Mitte** 5. Den 350 m langen Stichweg kann man zur Verbindung mit dem Erzweg Mitte benutzen. Der Verbindungsweg Nord/Mitte geht geradeaus weiter auf Merlau zu. Über den Grünberger Weg erreicht man die Bahnhofstraße, diese wird dann zur Heegstraße. An der **Evangelischen Kirche** 6 folgt man dem Weg nach links. Durch die letzten Häuser erreicht man wieder Felder und Bäume und **Infotafel 2** 7. Nach rund 160 m biegt die Route rechts ab und nach knapp 400 m wieder rechts. Am **Friedhof** 8 geht es parallel zur Heegstraße auf einem Fußgängerweg nach links nach Nieder-Ohmen. Man passiert den Kunstturm Mücke und das Hallenbad. Geradeaus weiter erreicht man die „Siedlungsstraße“, in die man rechts einbiegt. Bevor man nach links in die „Ernestinenstraße“ einbiegt, findet sich rechts eine weitere **Infotafel 4**. Man folgt der „Ernestinenstraße“ rund 240 m, dann biegt ein kleiner Fußweg nach links zwischen den Häusern ab, um wieder in den Fußgängerweg zu münden. Diesem wird rechts ca. 130 m gefolgt, dann links die Straße überquert. Über den Jungfernweg erreicht man die Villa Louise/Katharinenhof. An **Infotafel 5** biegt man links ab und bei der nächsten Kreuzung rechts. Der Pfad mündet auf den „Heg-Weg“. Dort rechts und gleich darauf links abbiegen. Auf die „Bernsfelder Straße“ rechts für 30 m dann wieder links auf den „Burgweg“ abbiegen. Diesem stadtauswärts folgen. An der Sitzgruppe geht es links weiter. Man unterquert nun die A5 und erreicht den **Anschlusspunkt Ost** 9. Man befindet sich nun wieder auf dem Erzweg Nord und kann diesen für ca. 4,5 Kilometer benutzen, um zum **Parkplatz Holzwiesenteich** 0 zurückzuwandern.

VHC Butzbach

Am Sonntag, dem 5. Februar 2023 trafen sich trotz Regens 18 Wanderer, darunter 3 Gäste, in Fauerbach v. d. Höhe zur Rundwanderung auf den Köppel bei Münster.

Das herrliche Panorama verbarg sich leider in tiefliegenden Wolken. Das verschaffte aber der Geschichte um die jahrhundertealte Grube Philippseck (auch Grube Münsterbergkh oder Bleikaute) ungeteilte Aufmerksamkeit. Sie war ein Silber-, Kupfer- und Bleibergwerk bei Münster am Ostrand des Taunus. Abgebaut wurden überwiegend Bleiglanz, Kupferkies und Tennantit. Neben der benachbarten Grube Silbersegen war sie eine der bedeutendsten Gruben in der Region Osttaunus und war bereits vor 1459 in Betrieb. In den 1930er Jahren wurde die Grube nach langen Betriebspausen endgültig stillgelegt. Auf die Idee, trotz des Verbotsschildes hier schürfen zu wollen, kam bei dem Wetter niemand. 27 Wanderer waren am Sonntag, dem 5. März im Naturschutzbiet „Magertriften“ zwischen Ostheim und Ober-Mörlen unterwegs. Das ca. 77,5 Hektar große Gebiet, das im Jahr 1990 unter Naturschutz gestellt wurde, erstreckt sich nordwestlich des Kernortes Ober-Mörlen und südlich von Ostheim, einem Stadtteil von Butzbach. Südlich des NSG fließt die Usa, ein rechter Zufluss der Wetter, südlich verläuft die B275 und östlich die A5. Am südwestlichen und südlichen Rand des Gebietes fließt der Fauerbach, ein linker Zufluss der Usa. Der Galgenberg ist mit 232,8 m die höchste Erhebung des Naturschutzgebiets. Von der Höhe auf der alten Weinstraße führten Waltraud und Reinhard Bill an mehreren Stellen hinab zum Fauerbach, um die in letzter Zeit entstandenen Biberbauten zu bewundern.

Angrenzende Wiesen waren entsprechend überschwemmt. Naturbelassener Baumbestand dient dem Vogelschutz. Dies ließ sich an zahlreichen Spechthöhlen, aber auch an Nisthilfen bis hin zu Steinkauzröhren erkennen. Weil der angekündigte Regen ausblieb, war herrliches Panorama ungetrübt zu genießen. Kein Wunder, dass man an solchen Stellen auf Radwege, die Apfelweinroute und den Lutherweg stößt. N.R.

VHC Gießen

Tageswanderung zwischen Heuchelheim und Lahnau: Am 12. Februar fanden sich 24 Wanderer am Parkplatz in der Schwimmbadstraße in Heuchelheim ein, um unter der Führung von Rosi Bepler und Klaus Löffler einen Teil von Heuchelheim zu umrunden. Zunächst führte der Weg am Heimatmuseum vorbei, danach folgten wir der alten Bahntrasse nach Atzbach. Weiter ging es an der Waldmühle vorbei zur Grillhütte,

bevor wir über den alten Steinbruch und durch Kinzenbach dem Weg zur Kinzenbacher Mühle folgten. Zurück nach Heuchelheim ging es dann am Bieberbach entlang und zur Abschlussrast in die Gaststätte „Zum Treppchen“. Am 4. März lud der VHC Gießen gemeinsam mit dem VHC Grünberg zur Wanderung auf dem Erzweg Nord ein. Dazu fanden sich 11 Teilnehmer vom Gießener und 10 vom Grünberger Verein ein. Startpunkt der Wanderung war um 10 Uhr am Holzwiesenteich bei Atzenhain. Unter fachkundiger Führung von Herrn Werner Wißner von der „Projektgruppe Erzweg“ und durch das Lesen aller Schilder dauerte die Wanderung ca. 5 Stunden.

Der Erzweg Nord ist der nördlichste von 3 Wanderwegen zum Eisenerzbergbau im unteren Seenbachtal (hier verläuft der Erzweg Süd) und im Raum Mücke, wo die Erzwege Nord und Mitte verlaufen. Der Grund für die Anlage der Wege war das Bestreben einiger Bürger aus den Städten Grünberg und Laubach, sowie aus den Großgemeinden Mücke und Gemünden, die Erinnerung an die Geschichte der für die Region von großer Bedeutung gewesenen Bergbautätigkeit zu bewahren. Dieser Wanderweg führt zu den Orten der Abbautätigkeit und macht mit zahlreichen Infotafeln die Bergbaugeschichte wieder lebendig.

Die Wanderroute von 14 km führt teilweise über Wald- und Feldwege, durch Wohngebiete, über Erdwege an Waldrändern und im Feld. Festes Schuhwerk ist daher unbedingt erforderlich. Die Strecke beinhaltet tolle Aussichtsplätze und mehrere Sitzgelegenheiten zum Rasten. Nach der Wanderung wurde im Maxi-Autohof Mücke-Atzenhain eingekehrt (siehe Bericht Seite 23).

Am 19. März 2023 fand die Jahreshauptversammlung des VHC Gießen im Wanderheim Krumbach statt, zu der sich 18 Teilnehmer eingefunden hatten. Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Knud Otterson und der Totenehrung berichtete die 2. Vorsitzende Anna Zitzlaff, dass die Mitgliederzahl trotz einiger Zugänge wegen verschiedener Abgänge weiterhin bei 74 läge. Laut Bericht der Wanderwartin Marlene Kuhl-Rinn führte der Verein im Wanderjahr 2022 vierzehn Tageswanderungen, eine Halbtageswanderung, eine Kulturfahrt sowie eine E-Bike-Tour durch. Insgesamt nahmen 301 Wanderer an diesen Wanderungen teil, dabei wurden 175 km zu Fuß und 50 km mit dem Fahrrad zurückgelegt. Es folgte der Bericht der Kassenwartin Helga Radomski, sowie der Kassenprüfer. Danach standen Neuwahlen an. Der neue Vorstand setzt sich danach wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Knud Otterson, 2. Vorsitzende Anna Zitzlaff, 1. Rechnerin Helga Radomski, 2. Rechner Klaus Marx, 1. Wanderwartin Marlene Kuhl-Rinn, 2. Wanderwartin Helga Balser, Schriftführerin Karola Betz, 1. Heimwartin Katrina Friese, 2. Heimwart Manfred Radomski, Wegewart: Andreas Eikenroth. Der langjährige Heim- und Wegewart Manfred Wisker stand für das Amt leider nicht mehr zur Verfügung, wir möchten uns für seine engagierte Arbeit daher ausdrücklich bedanken! Ebenso freuen wir uns über die neuen Vorstandsmitglieder Katrina Friese und Andreas Eickenroth, die erst kürzlich dem VHC beitraten und als Verfasser des Wanderführers für Mittelhessen „Warte, ich komme mit“ einer breiten Öffentlichkeit bekannt sind. Nach Abschluss der Wahlen wurde die Sitzung geschlossen und es gab Kaffee und Kuchen. A.Z.

VHC Hungen

Nachdem es im Vogelsberg ganz ordentlich geschneit hatte, starteten einige Mitglieder des VHC Hungen nach einem telefonischen Rundruf am 21. Januar 2023 ganz kurzfristig auf dem H-Weg in eine traumhaft schöne Winterlandschaft. Um 10 Uhr starteten wir auf dem Hoherodskopfplateau, und als wir nach dem Mittagessen zwei Parkplätze räumten, konnten wir zwei andere Fahrer richtig glücklich machen.

Am 5. Februar 2023 machten wir eine Rundwanderung bei Bad Salzhausen und konnten anschließend ein leckeres Mittagessen im Restaurant „Kastanienstuben" im historischen Bahnhof von Bad Salzhausen genießen. Die Wirtin hatte extra für uns den großen offenen Kamin angeheizt.

Skulpturen im Kurpark

Drei Hungener Wanderfreundinnen begaben sich vom 19. bis 26. Februar 2023 nach Mallorca und erlebten dort die wunderschöne Mandelblüte. Der 1. Vorsitzende vom VHC Hirzenhain, Adolf Zeisberger, hatte diese Wanderwoche organisiert (siehe Bericht Seite 20-21). Auch wieder ein sehr gutes Mittagessen wurde uns in Nonnenroth am 12. März im Dorfgemeinschaftshaus geboten, nachdem wir ein Teilstück des Lutherweges von Hungen nach Nonnenroth gewandert waren. Unsere Jahreshauptversammlung am 24. März war für unsere Verhältnisse mit 17 Teilnehmern ganz gut besucht. Die Vorsitzende erklärte, dass der Mitgliederschwund immer gravierender würde. Es gab 2022 fünf Kündigungen, hauptsächlich deshalb, weil ihnen das Wandern wegen Krankheit nicht mehr möglich sei, sowie vier Todesfälle. Eine Ehrung konnten erhalten: Waltraut Gimm für 60 Jahre Mitgliedschaft, Elke Kleinert und Barbara Lutz für je 50 Jahre und Ursula Friedrich für 25 Jahre Treue zum VHC. Anwesend war leider nur Ursula Friedrich, die drei anderen fehlten entschuldigt und erhielten ihre Ehrungen mit der Post. Anschließend standen Vorstandsneuwahlen an. Die Rechnerin, Christel Jung, hatte ihren Posten zur Verfügung gestellt. Für sie wurde Andrea Krüger gewählt. Ansonsten blieb alles beim Alten. So sind im Vorstand vertreten: Ursula Friedrich als 1. Vorsitzende, Gabriele Hoffmann als Schriftführerin, Horst Bialowons als Wegewart und Andrea Krüger als 2. Wegewartin, Ursula Friedrich als Wanderwartin sowie Marianne Bender als Beisitzerin. Die Vorsitzende verteilte noch zwei Urkunden vom Deutschen Wanderverband: Dabei erhielten Ursula Friedrich und Andrea Krüger jeweils Gold zum 9. bzw. 6. Mal. Acht Mitglieder, die intern durch ihr Wandern 15 Punkte im VHC Hungen erreicht hatten, erhielten ebenfalls Urkunden. Die 1. Vorsitzende reichte noch die Kostenaufstellung für die Ausgaben des Gesamtvereins, die Vorsitzender Jürgen Klein bei der Delegiertenversammlung am 11. März auf dem Hoherodskopf ausgeteilt hatte, herum. Bei den Anwesenden herrschte Verständnis für die angedachte Beitragserhöhung des Gesamtvereins. U.F.

VHC Laubach

Manchmal muss man flexibel sein, dachten sich fünf Laubacher VHC'er und trafen sich spontan am Sonntag, dem 29. Januar 2023 zu einer Winterwanderung am Segelflugplatz in Schotten-Götzen, da an diesem Tag schönes Winterwetter angesagt war. Bei teilweise guter Fernsicht, ein bisschen Schnee und etwas glatten Wegen wanderten wir etwa 13 Kilometer. Eine Tour ohne große Vorplanung, die aber jedem viel Spaß gemacht hat. Wie immer am ersten Mittwoch des Monats fand der VHC-Stammtisch statt. Nach einer rund 5 km langen Runde Laubach-Wetterfeld-Laubach kehrten die Teilnehmer zu einem gemütlichen Beisammensein ins Café Mack in Laubach ein. Der monatliche Stammtisch wurde von insgesamt 9 Personen besucht. Erstmalig führten wir am 4.2. eine Vollmondwanderung in der Gemarkung Laubach-Ruppertsburg durch. Wir starteten gegen 18 Uhr auf dem Sportplatz und wanderten auf der neu ausgezeichneten Dorfblickschleife. Bei wunderschönem Wanderwetter und toller Sicht auf den Vollmond hatten wir einen herrlichen Wanderabend. Zum Abschluss wurde die Tour noch mit einem leckeren Imbiss und kühlen Getränken in der Garage von Familie Gebauer abgerundet. Unser 2. Vorsitzender Markus Weimer hatte, wie so oft, für die Verpflegung gesorgt. Vielen Dank lieber Markus. Zum Stammtisch im März fuhren wir wieder einmal in den Kurpark nach Bad Salzhausen. Nach einer kleinen Runde durch den Park kehrten wir zu Kaffee und leckerem Kuchen ins Hotel-Café-Restaurant Schuchmann ein. Bei Dauerregen machten wir uns am 26.3. auf, den Erzweg Nord bei Mücke-Atzenhain zu erwandern. Insgesamt dreizehn Wanderer trotzten dem ungemütlichen Wetter und machten das Beste aus der Lage. Glücklicherweise gibt es auf der Strecke einige Unterstellmöglichkeiten, sodass wir uns immer wieder eine Pause gönnen konnten. An der Hütte des Angelvereins Nieder-Ohmen wartete bereits unser 2. Vorsitzender Markus Weimer mit Schmalzbroten und einem wärmenden Wanderschnaps. Da war die Laune natürlich gleich viel besser und die letzten Kilometer somit kein Problem mehr. Für die Abschlusseinkehr hatten wir uns das Landhotel & Restaurant „Litfässchen" in Mücke-Atzenhain ausgesucht. Bei einem leckeren Abendessen ließen wir dann den zwar extrem nassen, aber dennoch schönen Wandertag locker ausklingen. Die Pizzeria L'Aragosta war das Ziel des VHC-Stammtisches im April. Nach einem kleinen Spaziergang von Laubach nach Wetterfeld kamen die dreizehn Teilnehmer bei leckerer Pizza und Getränken in gemütlicher Runde zusammen. J.G.

VHC Linden-Pohlheim

Am 22. Januar eröffneten 13 Mitglieder die Wandersaison 2023 mit einer kleinen nachmittäglichen Kurzwanderung von ca. 5 km von Watzenborn-Steinberg auf dem Rad-/Fußweg nach Leihgestern bis zur Landstraße von Leihgestern nach Gießen und durch die Flur zurück. Der normalerweise

gut zu gehende Rückweg stand teilweise unter Wasser, was eine besondere Herausforderung für unseren jungen Vater mit Kinderwagen war. In den nassen Wiesen entdeckten wir sogar einen Silberreiher. Am 12. Februar war eine Markierungswanderung auf dem Limesweg angesagt.

Trotz des feuchten Wetters nahmen an der etwa 9 km langen Wanderung 18 Personen teil. Start war beim Kleinkastell Holzheim. Es ging dann auf dem Limesweg (bei gleichzeitiger Markierungskontrolle) über die Grüninger Warte nach Holzheim (hier auf das Markierungszeichen „Gelbes Band“) und zurück zum Startpunkt.

Unterwegs stärkten wir uns aus den Rucksäcken und spürten am Ende der Wanderung eine angenehme Frische auf der Haut. Am 1. März trafen sich 24 Teilnehmer zum „Kaffeeklatsch“ im Café Göbel in Lich und genossen Kaffee und Kuchen sowie die Gespräche untereinander. Gleich am 5. März ging es wieder zusammen auf Wanderschaft. 18 Mitglieder wanderten knapp 10 km in den Gemarkungen von Lützellinden und Allendorf/Lahn mit dem Highlight einer Aussichtsplattform auf der ehemali-

Gruppe beim Aufstieg

gen Mülldeponie bei Allendorf. Unter www.allendorf-lahn.de/rundwanderweg/übersicht/ findet man eine schöne Beschreibung der Wanderwege bei Allendorf/Lahn. Beschrieben ist dort auch, welch tolle Rundumsicht wir bei besseren Wetterbedingungen gehabt hätten! Aber

Burgenblick:
Dünsberg, Vetzberg und Gleiberg

trotzdem konnten wir von der Aussichtsplattform aus, mithilfe der Schautafeln in allen Himmelsrichtungen erahnen, wo z.B. der Hoherodskopf (mit Schnee) zu sehen gewesen wäre. Am Rand des Allendorfer Wäldchens verteilten wir uns dann auf mehrere Ruhebänke zur Mittagsrast und gingen danach zwischen Klein-Linden und Allendorf wieder Richtung Lützellinden

Unzählige Schneeglöckchen

zurück. Mehrere tierische Begegnungen erfreuten uns: Zwei Ziegen schlugen sich auf einem Acker außerhalb ihres Geheges die Mägen voll und sprangen danach in den für sie und etliche Hühner eingezäunten Bereich zurück. Schafe, Störche und Reiher waren ebenso zu sehen wie zwei niedliche Ponys, die mit ihren Führerinnen unseren Weg kreuzten. Am 19. März 2023 fand unsere Jahreshauptversammlung im „Grünen Baum“ in Watzenborn-Steinberg mit 27 Mitgliedern statt. I.H.-A.

VHC Mainz

Nach kurzer Zugfahrt erreichten wir bei unserer 1. Planwanderung am Sonntag, den 29. Januar im Regionalpark Rhein-Main Raunheim, den Ausgangspunkt der Wanderung. Der durchweg sehr gut begehbare Weg führte uns durch einen kleinen Park mit interessanten Gedenktafeln für einzelne Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus. Auf dem Regionalparkweg entlang des Horlachegrabens führte uns der Weg zunächst bis nach Haßloch (Stadtteil von Rüsselsheim). Der Horlachegraben

Der Horlachegraben

ist ein rund 5 Kilometer langer Rest eines ehemaligen Altmainarms. Er hat heute eine wichtige Funktion für die Naherholung und das ökologische Gleichgewicht.

Katholische Kirche „Zur heiligen Dreifaltigkeit“ in Haßloch

Mittagseinkehr hielten wir im Gasthaus „Das Brauhaus“. Dort befand sich bis 1970 das traditionsreiche Gasthaus „Zum Grünen Baum“. Hier kehrten auch die Söhne Adam Opels ein, wenn sie mit ihrem fünfsitzigen Fahrrad, dem sogenannten Quintuplet, unterwegs waren.

Quituplet der Söhne Adam Opels

Nach der Mittagsrast bestand die Möglichkeit, mit dem Bus zum Rüsselsheimer Bahnhof zu fahren und von dort wieder zurück nach Mainz. Eine größere Gruppe wanderte weiter durch den Königstädter Wald, der sich durch ein hohes Artenreichtum an Vögeln und Fledermäusen sowie einem alten Baumbestand auszeichnet.
Nach Überquerung des Schwarzbachs erreichten wir den Hegbachsee (9,6 Hektar) und dann den Schlusspunkt der Wanderung, den Bahnhof Nauheim. Geführt wurde diese Auftaktwanderung von Günter Scherpf und Günter Baral.

Die 2. Planwanderung am Sonntag, dem 26. Februar 2023 führte nach Oppenheim und ins Oppenheimer Wäldchen. Die Wanderführer Elke und Günther Rehm freuten sich über eine sehr gute Beteiligung von 40 Wanderern an unserer Februarwanderung. Vom Oppenheimer Bahnhof führte der Weg zum Rhein bis zum Strandbad und weiter zum Segelflugplatz Oppenheim. Dann wieder zurück zum Strandbad, wo die Schlussrast in der Gaststätte „Steckler's Rheinrestaurant Oppenheim" stattfand. Nach rund 10 Kilometer Wanderstrecke gelangten die Wanderer zurück zum Bahnhof von Oppenheim.

Segelflugplatz Oppenheim

Auf dem Panoramaweg bei Klein-Winternheim waren wir bei der 3. Planwanderung am Sonntag, dem 26. März 2023 unterwegs. Aufgrund des sehr regnerischen Wetters und der damit verbundenen schlechten Beschaffenheit der Feldwege mussten die Wanderführer Manfred Hahnefeld und Georg Windisch die Wanderstrecke ändern. Daher wanderten wir von Mainz-Hechtsheim auf befestigten Wegen nach Mainz-Ebersheim. Trotz des schlechten Wetters war die Stimmung der kleinen Gruppe gut und besserte sich noch mehr bei der Einkehr im „Laurentiushof", dem Weingut der Familie Eckert in Ebersheim.

Bei der gut besuchten Jahreshauptversammlung am 14. März konnte der Vorstand über eine insgesamt gute Entwicklung berichten. Erfreulicherweise konnten diesmal wieder alle geplanten Wanderungen durchgeführt werden und auch die Mitgliederentwicklung ist durch Zuwächse positiv. Problematisch ist die Situation bei den Wanderführern, hier werden neue Wanderführer gesucht. Bei den Vorstandswahlen wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Der 1. Vorsitzende Günter Baral informierte auch ausführlich über die Themen der Frühjahrs-Delegiertenversammlung/Vorsitzendenrunde des Gesamt-VHC auf dem Hoherodskopf. G.B.

VHC Steinau an der Straße

Am 12. Februar 2023 erwanderten 14 Teilnehmer die Spessartspur „Bellinger Berg- und Wartenspur". Die Route führte uns vom Schlossparkplatz Steinau, entlang der Weihersgasse zu den Tennisplätzen. Nach dem Tennisheim bogen wir rechts ab über die Flöhhecke zum Bellinger Berg. Hier waren die Wege teilweise sehr matschig. Einige Wanderer nahmen einen kleinen Umweg durch den Wald in Kauf. Nach dem Überqueren der Landstraße machten wir einen Schlenker um die Bellinger Warte, kamen am Grillplatz vorbei und gingen wieder zurück über das Tennisheim zu unserem Ausgangspunkt Schlossparkplatz. Die Wanderstrecke betrug 10 Kilometer.

Bellinger Warte

Nach coronabedingter zweijähriger Pause kamen 26 Mitglieder zum Heringsessen am 22. Februar ins Wanderheim. Erika, Heinz und Jürgen hatten je eine große Schüssel mit Heringssalat zubereitet. Die entsprechende Menge Pellkartoffeln dazu wurde noch im Kessel im Wanderheim gegart. Diese Veranstaltung kam bestens an und alle Köche wurden sehr gelobt. Mit einer kleinen Gruppe von 5 Personen begaben wir uns am 26.2. auf den Rundwanderweg Nr. 4 rund um den Kinzigstausee zwischen Steinau und Bad Soden-Salmünster. Die Streckenführung: Schlossparkplatz, Grünwiesenweg, Sodener Weg, über die Staumauer zurück zum Ausgangspunkt, insgesamt 10 km. Unterwegs konnten wir rund um den Stausee die verschiedenen Hinweistafeln und Spielgeräte von „Ardeas Seenwelt" begutachten. Trotz relativ kaltem Wetters begegneten uns einige Spaziergänger. Der Rundwanderweg Steinau Nr. 5 stand am 12.3. in unserem Wanderplan. Wir starteten die Wanderung ab dem Schlossparkplatz mit dem Regenschirm durch die Brüder-Grimm-Straße, Bahnhofstraße, unter den Bahngleisen durch zum Industriegebiet und weiter zum Weinberg. Hier oben hatten wir trotz Regen eine einigermaßen gute Sicht über Steinau. Weiter führte uns der Wanderweg zu den ersten Häusern am Weinberg. Anschließend bogen wir rechts ab Richtung Landstraße nach Freiensteinau, überquerten diese, liefen zur Ohlstraße und zum Wanderheim. Hier legten wir eine Kaffeepause ein. Jürgen hatte schon vor der Wanderung für eine warme Stube gesorgt. Danach ging es auf direktem Weg über Ohlstraße, Brückentor und Brüder-Grimm-Straße zu unserem Ausgangspunkt der Wanderung zurück.

Wanderheim im Ohl

Die „Gundhelmer Schwarz- und Weißbach-Runde" erwanderten wir am 26. März mit 8 Personen. Wir fuhren mit Privatautos nach Gundhelm zum Gemeinschaftshaus, dem Startpunkt dieser 10,7 km langen Strecke. Gundhelm hat 526 Einwohner (31. Dez. 2022), wurde 1167 erstmalig urkundlich erwähnt und liegt im Norden des Main-Kinzig-Kreises auf einem Landrücken, dem verbindenden Höhenzug zwischen Rhön und Vogelsberg, auf einer Höhe von 285 m ü. NHN, 8 km nordöstlich der Innenstadt von Schlüchtern. Etwa 3,5 km nordöstlich des Ortes befindet sich die Wüstung des Dorfes Leibolds, das schon vor 1453 von seinen Bewohnern verlassen wurde. Die Lage von Gundhelm an Schwarzbach und Weißbach im geschützten Auenbereich prägen den alten Ortskern.

Kirche von Gundhelm

Der Weg führte weiter durch das Dorf, vorbei an der Kirche, dann ging es bergauf entlang des Schwarzbachs bis zu den Sparhöfen. Von da wanderten wir weiter durch den Staatswald, wo wir noch einige Natobunker sehen konnten. Zeitweise wurden einige davon auch zur Aufzucht von Champignons genutzt. Eine wunderbare Aussicht, trotz diesigem Wetter, erwartete uns kurze Zeit später an der „Breiten First": Steinau-Seidenroth, Teile vom Steinauer Industriegebiet und vom Vogelsberg waren zu sehen. Auf schmalen Pfaden verlief der Weg wieder zurück zum Dorf und endete am Gemeinschaftshaus. Trotz Regen war es eine sehr schöne Wanderstrecke. E.P.

Hauptversammlung des VHC Gedern in Burkhards

von Astrid Lünse, VHC Gedern

Am 12. März 2023 trafen sich 21 VHC'er zur diesjährigen Jahreshauptversammlung im Gasthaus „Zum Niddertal" in Burkhards. Eine sehr harmonische Versammlung nahm bereits mit der Wanderung von Gedern nach Burkhards um 10 Uhr ihren Verlauf. Spätestens um 12 Uhr waren alle Wanderer in Burkhards eingetroffen.

Um 12:05 Uhr begrüßte die Vorsitzende Astrid Lünse die Anwesenden. Nach der Totenehrung wurden die Grüße des VHC-Gesamtvereins und des Landesverbandes übermittelt. Anschließend gab Astrid Lünse ihren Rechenschaftsbericht ab und ging auf die vergangenen und zukünftigen Wandertätigkeiten ein. Ein Highlight des vergangenen Jahres war die Busfahrt an den Edersee. Die Blinklichtwanderung von Bad Salzhausen nach Nidda war eine sehr gelungene Abschlusswanderung des vergangenen Jahres.

Leider werden einige Veranstaltungen nicht mehr so angenommen, wie es vor ein paar Jahren noch war: Die Höhenfastnacht war mit sieben Teilnehmern dieses Jahr nur schwach besucht, im letzten Jahr waren es fünf. Fazit daraus: sie wird zukünftig nicht mehr stattfinden. Der Bierabend lockt dagegen hoffentlich mehr Teilnehmer an. Die restlichen Berichte wurden verlesen, sodass man nach dem guten Mittagessen an die Neuwahl des Vorstandes gehen konnte. Diese brachte nebenstehendes Ergebnis: Den Höhepunkt einer Jahreshauptversammlung bilden traditionell die Ehrungen. Diesmal haben wir die ganz seltene Ehrung für 75-jährige Mitgliedschaft im VHC an Annemarie Emmel vorgenommen. Für 25-jährige Mitgliedschaft wurde der „Niddertal"-Wirt Dieter Schmidt geehrt. Die jährliche Ehrung für das Wanderabzeichen ging mit der neunten Goldmedaille an Astrid Lünse. Mit einem kräftigen „FRISCH AUF" wurde die Jahreshautversammlung um 15:00 Uhr beendet.

Wahl des Vorstands:

1. Vorsitzende:	*Astrid Lünse*
2. Vorsitzender:	*Stefan Künzl*
Kassenwart:	*Franz Klein †*
Wanderwart:	*Astrid Lünse*
Wegewart:	*Klaus Röder*
Beisitzer:	*Doris Faust*

Die Positionen von Schriftführer und Pressewart bleiben vakant.

Wahl der Kassenprüfer:

Gunhild Tetzlaff u. Gerlinde Müller
Ersatz: Doris Ziesing

Astrid Lünse ehrt Annemarie Emmel (hier mit Sohn) für 75-jährige Mitgliedschaft.

Dieter Schmidt vom „Gasthaus Niddertal" gehört dem VHC seit 25 Jahren an.

IN MEMORIAM

Der VHC Gedern trauert um sein Vorstandsmitglied

FRANZ KLEIN

* 4. März 1955 † 28. März 2023

Im Jahr 2016 fand Franz Klein, der in Frankfurt-Riedberg beheimatet war, über die Wanderführerausbildung des VHC zu uns und wurde Mitglied im Zweigverein Gedern. Angewandt hat er das Gelernte bei vielen interessanten und abwechslungsreichen Wanderungen im Vogelsberg und Taunus, im Frankfurter Grüngürtel oder im Kurpark von Bad Homburg. Seit 2019 unterstützte Franz den Gederner VHC als Rechner und wurde noch vor wenigen Wochen in seine zweite Amtszeit gewählt. Vieles wollte Franz noch mit uns zusammen erleben, wurde aber unerwartet aus unserer Mitte gerissen und hat nun seine letzte Wanderung angetreten. Wir werden ihn stets in guter Erinnerung behalten und danken für sein Engagement.

Gedern, im April 2023

Astrid Lünse
1. Vorsitzende

Stefan Künzl
2. Vorsitzender

UNSERE TOTEN

VHC Eichelsachsen
HELGA HAUPTVOGEL
KARL SCHÜTZ

VHC Gedern
FRANZ KLEIN

VHC Linden-Pohlheim
WILLI PETER

VHC Nidda
GRETEL STORCK

VHC Schotten
ILSE GEBHARDT

VHC Stockheim
JÜRGEN STÖRMER

VHC Ulrichstein
HEINZ HERMANN
RUDOLF STEIN

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt sowie Anzeigen-Verwaltung:
Vogelsberger Höhen-Club e.V. 1881, Redaktion und Geschäftsstelle,
Beundestr. 26, 63667 Nidda, Tel. 0 60 43 / 35 32 oder 33 22, Fax 0 60 43 / 80 25 36,
E-Mail: v-h-c@web.de, www.vogelsberger-hoehen-club.de
Druck und Verlag: AS-Druck und Verlag GmbH, Am Bockzahl 3-7, 63679 Schotten,
E-Mail: as-druck@t-online.de
Bezug jährlich 7,98 € inkl. MwSt. – Anzeigengebühr nach Preistarif 1/21
Erscheint mit 4 Ausgaben jährlich.

Bierabend 2023 auf dem Hoherodskopf

Seit 1527 Lauterbacher

Viel Regen begleitete die Wanderer zum Bierabend am 15. April. Im Clubhaus auf dem Hoherodskopf trafen sich dann 12 Zweigvereine und genossen den Abend bei Freibier der Lauterbacher Brauerei und bei Musik und Tanz mit „Stefan aus der Rhön“ (Stefan DeMarchi aus Welkers). Höhepunkt war allerdings der Auftritt von Olaf Scharlemann alias „Magic Charles“ aus Büdingen mit seiner Bauchrednershow.